

# Konzeption



# DRK Kinderhaus am Schwentinepark

## Vorwort der Kinderhausleitung

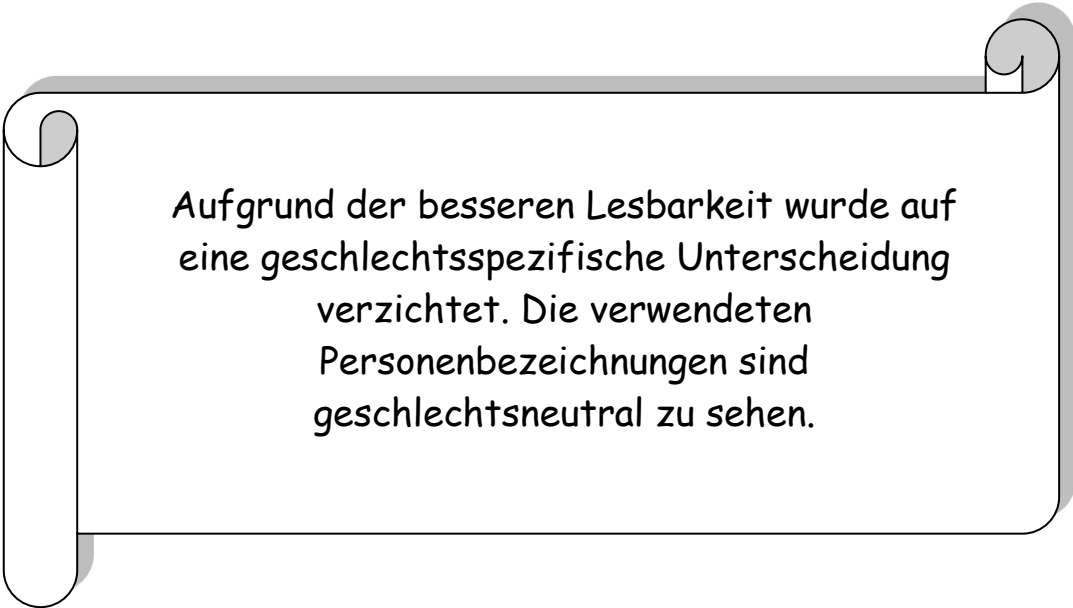
Liebe Eltern, Fachkräfte, Besucher und Interessierte!

Unsere Konzeption ist unsere gelebte tägliche Arbeit, unser Leben mit Ihren Kindern in unserem DRK Kinderhaus.

Die gemeinsamen Überlegungen und Diskussionen waren sehr interessant, zeitaufwendig, vor allem sehr reich an Erfahrungen, die für uns alle wichtig waren und unseren Teamzusammenhalt geprägt und gefestigt haben. Wir hatten viel Spaß zusammen und ein gemeinsames Ziel vor Augen, auf das wir hingearbeitet haben. Wir erheben keinen Anspruch auf eine vollständige und abgeschlossene fertige Konzeption. Wir sind bereit, uns mit den wandelbaren Lebensgewohnheiten der Kinder und ihren Familien auseinanderzusetzen und als `unendliche, schöne Geschichte` fortzuschreiben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen und Anmerkungen, die wir gerne entgegen nehmen.

Claudia Oellrich-Krawietz



Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde auf eine geschlechtsspezifische Unterscheidung verzichtet. Die verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu sehen.

Gerne möchten wir Ihnen ein Zitat von Janusz Korczak  
mit auf den Weg geben.

Er hat die Rechte aller Kinder beschrieben!  
Diese liegen uns am Herzen.

Du hast das Recht genauso geachtet zu werden  
wie ein Erwachsener.

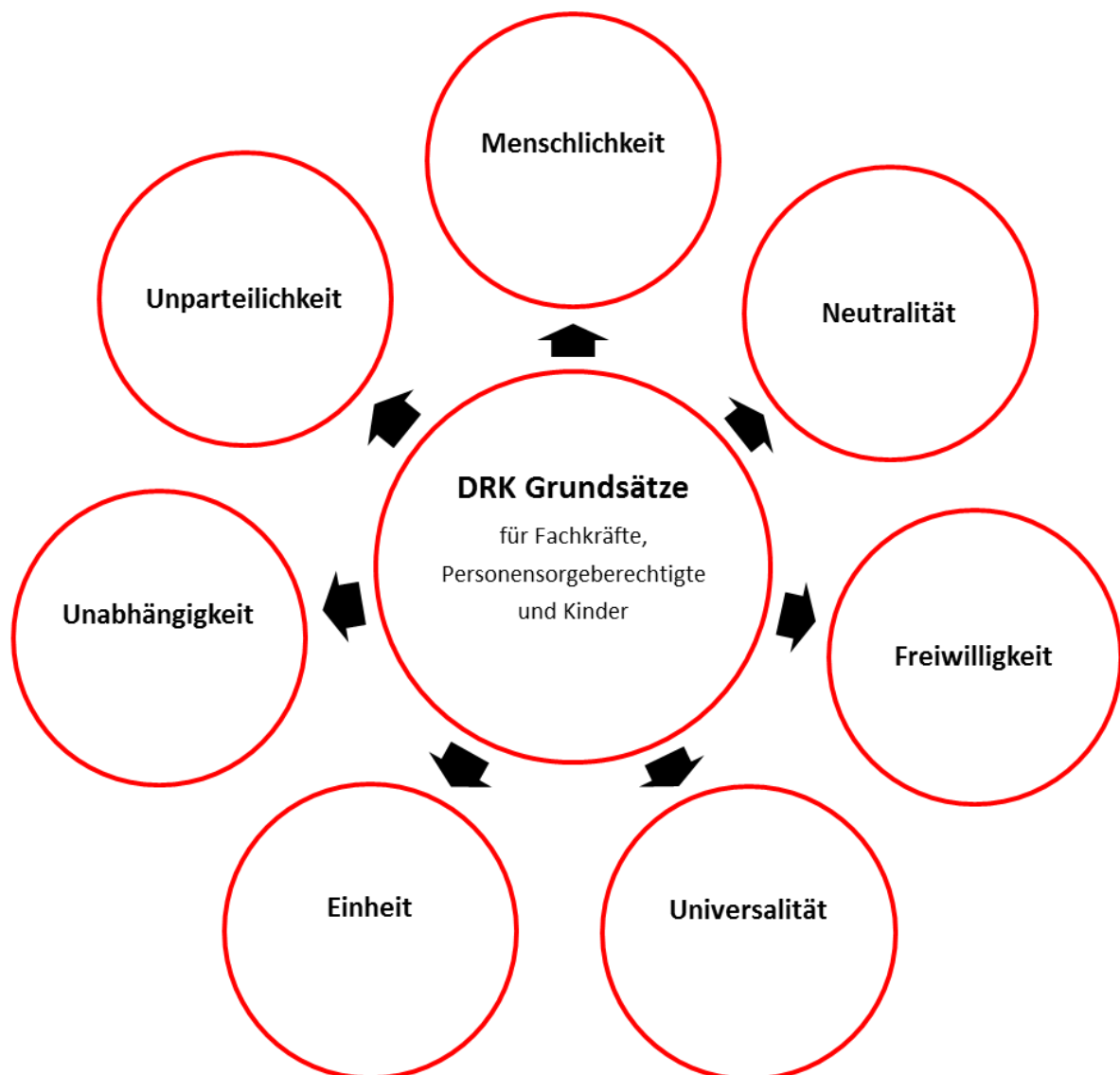
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen und so sein,  
wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast das Recht auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
sonst keinem.

## Vorwort

Das DRK Kinderhaus am Schwentinepark, die `Kita Dorfstraße´ und die Kita `Pavillon´ sind Einrichtungen des DRK- Kreisverbandes Ostholstein e.V. Der DRK Kindergarten wurde im Jahre 1976 gegründet. Im Oktober 2013 ist dieser als DRK Kinderhaus zum neuen Standort, Zum See 17, 24223 Schwentimental/Raisdorf umgezogen und neu eröffnet worden.

Die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes richtet sich nach den sieben DRK- Grundsätzen aus:



## **Menschlichkeit**

Unsere Mitarbeiter achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit,  
auch die Kinder sollen lernen,  
andere Mitmenschen ebenso zu achten.

## **Unparteilichkeit**

Die Kinder lernen in unserem Haus das Erkennen und  
Anerkennen der eigenen Individualität  
sowie das Respektieren aller anderen Menschen.

## **Neutralität**

Kinder lernen Vertrauen zu bilden  
und Konflikte gemeinsam gewaltfrei zu bewältigen.

## **Unabhängigkeit**

Kinder sollen sich ein eigenes Bild von ihren Mitmenschen bilden, unabhängig  
von den Standpunkten anderer und von weltlichen und politischen Ansichten.

## **Freiwilligkeit**

Die Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne  
dabei den eigenen Vorteil herauszustellen.

## **Einheit**

Einheit bedeutet für unsere Fachkräfte ein konstruktives  
Miteinander beim gemeinsamen Arbeiten.

## **Universalität**

Wir sind ein Teil einer weltweiten großen Gemeinschaft  
und fühlen uns der Idee und den Grundsätzen  
des Roten Kreuzes verpflichtet.



1. <u>Rechtliche Rahmenbedingungen</u>	9
2. <u>Vorstellung des DRK Kinderhauses am Schwentinepark</u>	10
2.1. Träger (Anlage 1)	10
2.2. Bereichsleitung	10
2.3. Adresse	10
2.4. Geschichte des Kinderhauses	10
2.5. Unsere Lage in Schwentimental	11
2.6. Unser DRK Kinderhaus	11
2.7. Gruppenübersicht (Anlage 2)	12
2.8. Räumlichkeiten und Außengelände (Anlage 3)	13
2.9. Raumnutzungsplan des Kinderhauses	14
2.10. Aufnahmekriterien	16
2.11. Öffnungszeiten	16
2.12. Gebühren	16
2.13. Schließzeiten	16
2.14. Aufgaben unserer Fachkräfte	16
3. <u>Bild vom Kind</u>	18
3.1. Das Kind	18
3.2. Rahmenbedingungen	18
3.3. Rechte der Kinder (Anlage 6)	19
3.4. Unsere Haltung als Fachkraft	20
4. <u>Pädagogische Ziele- Querschnittsdimensionen</u>	21
4.1. Kompetenzen	21
4.1.1. Sozialkompetenz	21
4.1.2. Lernmethodische Kompetenz	21
4.1.3. Selbstkompetenz	22
4.1.4. Sachkompetenz	22
4.2. Querschnittsdimensionen	23
4.2.1. Partizipationsorientierung	23
4.2.2. Genderorientierung	24
4.2.3. Interkulturelle Orientierung	24
4.2.4. Inklusionsorientierung	24
4.2.5. Lebenslagenorientierung	24
4.2.6. Sozialraumorientierung	24
5. <u>Pädagogische Umsetzung/pädagogische Arbeit</u>	25
5.1. Spiel/Freispiel/Selbstbildung	25
5.2. Bildungsbereiche	27
5.3. Situationsorientiertes Arbeiten	29
5.4. Integration/Inklusion	30
5.5. Offene Arbeit/Raum als dritter Erzieher/Funktionsräume	30
5.5.1. Krippengruppen	31
5.5.2. Elementargruppen	31
5.5.3. Funktionsräume	32
5.6. Tagesablauf/Rituale/regelmäßige Angebote	37

5.7.	Beobachtung/Dokumentation	39
5.8.	Eingewöhnung und Übergänge	42
5.8.1.	Eingewöhnung Krippe	42
5.8.2.	Übergang/Aufnahme Elementarbereich	43
5.8.3.	Übergang Schule	45
6.	<u>Das Team</u>	46
6.1.	Zusammenarbeit	46
6.2.	Gruppenteam	47
6.3.	Gesamtteam	48
6.4.	Fortbildung	48
7.	<u>Kindeswohl (Anlagen 4 und 5)</u>	49
8.	<u>Beteiligung von Kindern (Anlage 6)</u>	50
8.1.	Partizipation von Kindern (Anlage 6)	51
9.	<u>Bewertung der Leistung/ Qualitätsentwicklung (Anlage 7)</u>	53
10.	<u>Beschwerdeverfahren (Anlage 8)</u>	53
10.1.	Beschwerdekultur im DRK Kinderhaus	55
10.2.	Beschwerdeverfahren für Kinder	55
10.3.	Dokumentation der Kinder- Beschwerden	57
10.4.	Beschwerdeverfahren für Eltern	59
10.5.	Ansprechpartner für persönliche Anliegen	60
10.6.	Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	61
10.7.	Beschwerdemöglichkeiten für Eltern	63
11.	<u>Zusammenarbeit mit Eltern</u>	64
11.1.	Mitwirkung der Personensorgeberechtigten	64
11.2.	Elternversammlung	64
11.3.	Elternbeirat	65
11.4.	Kitabeirat	65
11.5.	Kreiselternvertretung	65
11.6.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften	66
11.7.	Formen der Zusammenarbeit	67
11.7.1.	Anmeldung	67
11.7.2.	Aufnahmegespräch	67
11.7.3.	Tür- und Angelgespräche	67
11.7.4.	Entwicklungsgespräche	67
11.7.5.	Einschulungsgespräche	67
12.	<u>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</u>	68
13.	<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	69
13.1.	Direkte Öffentlichkeitsarbeit	69
13.2.	Indirekte Öffentlichkeitsarbeit	69
14.	<u>Genehmigungen der Rechte</u>	70
15.	<u>Literaturverzeichnis</u>	71
16.	<u>Nachwort und Dankesworte</u>	72
17.	<u>Impressum</u>	73
18.	<u>Inkrafttreten</u>	73



# 1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Arbeit im DRK Kinderhaus bezieht ihre Grundlagen und gesetzlichen Bestimmungen aus den nachstehenden aktuellen Rechtsvorschriften:

- SGB VIII Bundes-Sozialgesetzbuch
- Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG
- Gesetz der Weiterentwicklung und Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in S.-H. (Kinderschutzgesetz KiSchG)
- Kindertagesstättengesetz (KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein
- Landesverordnung für Kindergarteneinrichtungen (KiTaVO)
- Gebührenordnung des DRK- Kreisverbandes Ostholstein e.V.
- Kindertagesstättenordnung des DRK Kinderhauses
- Wir orientieren uns in unser pädagogischen Arbeit an den Leitlinien zum Bildungsauftrag für Kindertagesstätten

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern.

Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

In den Kindertageseinrichtungen sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten, entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiterzuentwickeln, die die Kinder im täglichen Leben benötigen, mit denen die Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen können, und die die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.

Bei der Wahrnehmung dieses Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrages sowie der Unterstützung und Weiterentwicklung der Fähigkeiten sollen folgende Bildungsbereiche berücksichtigt werden:

Körper, Gesundheit und Bewegung sowie die Teilbereiche Wahrnehmung und Grob- und Feinmotorik, Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation, insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Kultur, Gesellschaft und Politik, einschließlich des Umganges mit Regeln des sozialen Verhaltens, Ethik, Religion und Philosophie, musisch-ästhetische Bildung und Medien.

Die Bildungsbereiche sollen in die umfassende Arbeit der Kindertageseinrichtungen einbezogen werden, um altersgemäß die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.

## **2 Vorstellung des DRK Kinderhauses am Schwentinepark**

### **2.1 Träger (Vorstand)** (siehe Anlage 1)

DRK- Kreisverband Ostholstein e.V.  
Waldstraße 6  
23701 Eutin  
Telefon: 04521- 8003 0  
Fax: 04521- 8003 390  
Vorstand: Heiko Hahn, Henning Meinecke

### **2.2 Bereichsleitung**

Petra Slamanig  
DRK- Kreisverband am Schwentinepark  
Waldstraße 6  
23701 Eutin  
Telefon: 04521- 8003 350  
E-Mail: [petra.slamanig@drk-oh.de](mailto:petra.slamanig@drk-oh.de)

### **2.3 Adresse**

DRK Kinderhaus am Schwentinepark  
Zum See 17  
24223 Schwentimental  
Telefon: 04307-810 46 10  
Fax: 04307-810 46 12  
E-Mail: [claudia.oellrich-krawietz@drk-oh.de](mailto:claudia.oellrich-krawietz@drk-oh.de)  
Homepage: <https://www.drk-ostholstein.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/kindertagesstaetten-ogts/kinderhaus-am-schwentinepark.html>

### **2.4 Geschichte des Kinderhauses**

1976 wurde in der Dorfstraße im Ortsteil Raisdorf ein DRK Kindergarten gebaut. 1995 konnte ein Anbau bezogen werden. 2010 wurden zusätzlich Schulkinder durch die Anmietung einer Nachbarswohnung im erweiterten Hort betreut.

Seit Oktober 2013 fühlen sich vier Elementargruppen und drei Krippengruppen im neu erbauten DRK Kinderhaus wohl.

In unserem DRK Schülerhaus werden auch Schulkinder vor und nach der Schule in der Offene Ganztagschule (nachfolgend OGTS genannt) betreut.

## 2.5 Unsere Lage in Schwentimental

Unsere junge Stadt mit ca. 13.600 Einwohnern liegt in Schleswig-Holstein. Im Februar 2008 fusionierten die beiden Stadtteile- Klausdorf und Raisdorf.

Sie nennen sich seit diesem Zeitpunkt Schwentimental.

Die nächstgrößere Stadt Kiel liegt ca. 10 km entfernt.

In unserer Stadt gibt es mehrere Kindertageseinrichtungen, die von verschiedenen Trägern geführt werden.

Die Einkaufsmöglichkeiten im großen Ostseepark sind vielfältig.

Im Schulzentrum gibt es eine Grundschule sowie eine

Gemeinschaftsschule, die von unserem Kinderhaus in zwei Minuten zu Fuß erreichbar ist. Die schnelle, fußläufige Erreichbarkeit von Ärzten,

Zahnärzten, Apotheken, gute Bus- und Bahnverbindungen, einer Post, der Bücherei, der Feuerwehr, einem Supermarkt und einer Kirche machen

Raisdorf als Ortsteil von Schwentimental zu einem familienfreundlichen

Wohnort. Die sportlichen Möglichkeiten in Raisdorf sind vielseitig und

können in verschiedenen Vereinen ausgeübt werden.

## 2.6 Unser DRK Kinderhaus

Unser DRK Kinderhaus ist eine Einrichtung für Kinder ab neun Monaten

bis sechs Jahren. In den drei Krippengruppen werden jeweils zehn Kinder

betreut. Zum Elementarbereich gehören vier Gruppen mit jeweils 20

Kindern. In unserem Haus befindet sich auch die OGTS, welche die

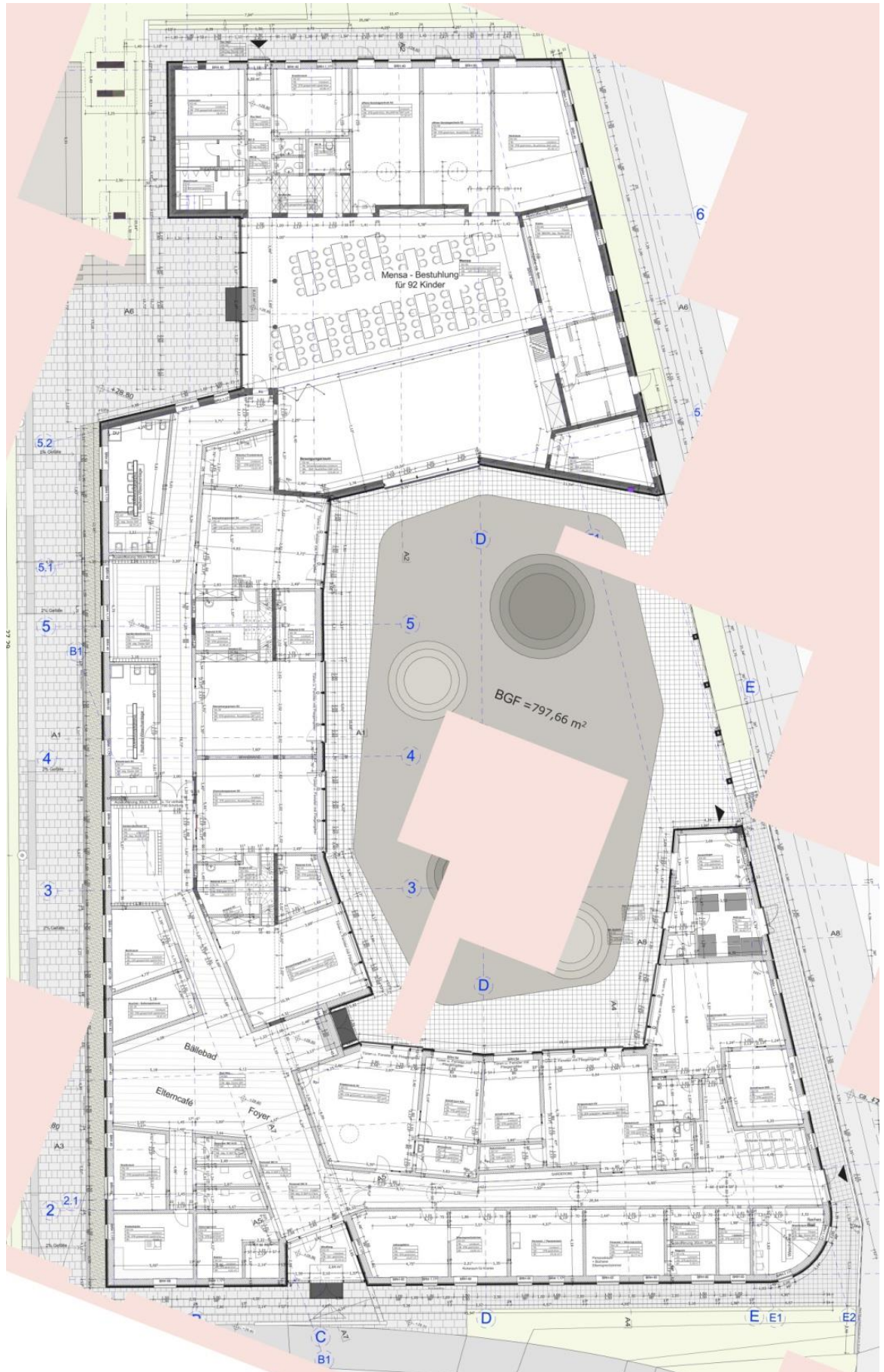
Betreuung vor und nach der Schule für Kinder im Alter von sechs bis

vierzehn Jahren gewährleistet. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie im Büro der OGTS.

## 2.7 Gruppenübersicht (siehe Anlage 2 Stellenplan)

Stellenplan des DRK Kinderhauses		
Name der Gruppe	Kinderzahl	Personelle Besetzung
U3- Käfer	10	2 Fachkräfte
U3- Raupen	10	2 Fachkräfte
U3- Mäuse	10	2 Fachkräfte
Ü3- Bären	20	2 Fachkräfte
Ü3- Hasen	20	2 Fachkräfte
Ü3- Strolche	20	2 Fachkräfte
Ü3- Schmetterlinge	20	2 Fachkräfte
Springkräfte		3 Fachkräfte
Leitungsteam		Kindertagesstättenleitung und StV. Kindertagesstättenleitung

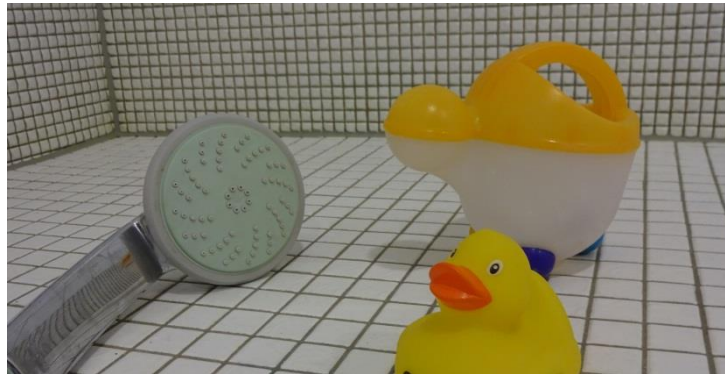
## 2.8 Räumlichkeiten und Außengelände (siehe Anlage 3) Grundriss des Kinderhauses



## 2.9 Raumnutzungsplan des Kinderhauses

Raumname:	qm:	Funktion:
Käfergruppe	48,12	Krippengruppenraum
Käferwickelraum	7,54	Krippe Wickeln
Käferschlafrum	19,11	Krippe Schlafen
Raupengruppe	48,65	Krippengruppenraum
Raupenwickelraum	7,32	Krippe Wickeln
Raupenschlafrum	18,85	Krippe Schlafen
Mäusegruppe	48,44	Krippengruppenraum
Mäusewickelraum	7,40	Krippe Wickeln
Mäuseschlafrum	19,82	Krippe Schlafen
Badeparadies	16,06	Waschraum der Krippengruppen
Materialkammer	6,12	Für Material der Krippengruppen
Materialkammer	5,92	Für Material der Krippengruppen
Spielflure mit Elterncafé, Kinderwagenstellplatz	295,68	Für Eltern, die Ihren Kinderwagen im Hause lassen wollen
Bärengruppenraum	47,95	Elementargruppenraum
Bären	9,52	Empore
Bären	10,92	Materialkammer
Hasengruppenraum	48,19	Elementargruppenraum
Hasen	10,57	Empore
Hasen	12,57	Materialkammer
Strolchengruppe	48,59	Elementargruppenraum
Strolchen	10,57	Empore
Strolchen	10,78	Materialkammer
Schmetterlingsgruppenraum	48,91	Elementargruppenraum
Schmetterlinge	10,57	Empore
Schmetterlinge	13,06	Materialkammer
Waschraum 1	24,90	Waschraum für Bären und Hasen
Garderobe 1	21,77	für Bären und Hasen
Waschraum 2	28,75	Waschraum für Strolche und Schmetterlinge
Garderobe 2	21,30	Für Strolche und Schmetterlinge
Bruzzelbude	20,65	Kinderküche für Nutzung unter Aufsicht mit Fachkräften
Kinderwerkstatt	14,81	Werkraum Nutzung unter Aufsicht mit Fachkräften
Chill-Raum	16,29	Nutzung durch Kinder im Freispiel
Kostümskiste	17,63	Nutzung durch Kinder im Freispiel
Bewegungshalle	123,66	Nutzung für Krippenkinder und Elementar am Vormittag mit Fachpersonal
Materialkammer für Bewegungshalle	20,34	
Küche mit Wirtschaftsräumen	58,26	Herstellung des täglich warmen, selbstgekochten Mittagessens
Waschküche	13,21	Für Wäschepflege
Pausenraum	19,16	Für Pausen und Besprechungen des Personals und Elterngespräche
Personal VB Raum	20,77	Für Vorbereitungszeiten und Dienstbesprechungen und Besprechungen des Personals und Elterngespräche
Leitungsbüros 1	23,07	Für Leitung und Stellvertretung
Leitungsbüros 2	14,95	Für Leitung und Stellvertretung

Im Kinderhaus gibt es getrennte Krippen- und Elementarbereiche. Alle Gruppen verfügen über großzügige, übersichtliche, sehr helle und freundliche Gruppenräume. Zusätzlich kann von allen Krippengruppen und



auch Elementargruppen unser Badeparadies zum ausgiebigen Planschen und für Wasserspiele genutzt werden. Hier gibt es eine große Wanne und eine Waschrinne, die die Kinder mit großem Interesse nutzen. Die großen breiten Flure sind in beiden Bereichen für ein bewegungsreiches Spielen ausgelegt. Die Elementargruppen verfügen über je eine Hochspielebene, die täglich im freien Spiel von einzelnen Kindern oder kleinen Spielgruppen genutzt wird. In einem Materialraum, der jeweils vom Gruppenraum abgeht, werden Materialien aller Art aufbewahrt, so steht in den Gruppenräumen mehr Platz zum Spielen zur Verfügung. Eine sehr große Turn- und Bewegungshalle lädt täglich zur Nutzung am Vormittag ein. Die Krippen- und Elementarkindern nutzen diese vielseitig. Die ausgelagerte Kostümkiste bietet der Phantasie vielfältige Anregungen, um dort Rollenspiele durchzuführen. Eine Kinderküche, die Bruzzelbude, steht allen Gruppen zum Backen und Kochen offen. Für interessierte Handwerker steht unter Aufsicht unsere Kinderwerkstatt zur Verfügung. Ein Chill-Raum lädt zum Entspannen ein.

Die bei uns tätigen Heilpädagoginnen nutzen diese Räumlichkeiten, um Einzeltherapien durchzuführen. Ein tolles Außengelände bietet vielfältige Spielmöglichkeiten und die Vernetzung von Krippen- und Elementarkindern. Im nahe gelegenen Schwentinepark lässt es sich nach wenigen Minuten Wegstrecke ausgiebig spielen. Auch ausgedehnte Spaziergänge bieten sich dort an. Es besteht die Möglichkeit, dort viele Tiere zu beobachten.

In einem Elterncafé können unsere Gäste und Besucher verweilen oder sie verbringen die Wartezeit dort, z.B. in der Eingewöhnungsphase.

## 2.10 Aufnahmekriterien

(siehe dazu auch unsere Kindertagesstättenordnung unter Kosten + Formulare, auf

<https://www.drk-ostholstein.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/kindertagesstaetten-ogts/kinderhaus-am-schwentinepark.html>

- **Krippengruppen:**

Die Gruppen haben eine Gruppenstärke von 10 Kindern pro Gruppe.

In unseren Krippengruppen nehmen wir Kinder ab neun Monaten bis ca. zur Vollendung des dritten Lebensjahres auf.

- **Elementargruppen:**

In den Elementargruppen sind jeweils 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt untergebracht.

## 2.11 Öffnungszeiten

Unser DRK Kinderhaus ist von montags bis freitags in der Zeit von 6:45 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

## 2.12 Entgelt:

Die Gebühren für Krippen- und Elementarkinder können der jeweils gültigen Entgeltordnung entnommen werden, die in unserem Hause zur Einsicht bereitliegt und auf unserer Internetseite [https://www.drk-ostholstein.de/fileadmin/Eigene\\_Bilder\\_und\\_Videos/PDFs/DRK\\_Kinderhaus\\_am\\_Schwentinepark/Kosten\\_\\_\\_Formulare/Gebuehrenordnung.pdf](https://www.drk-ostholstein.de/fileadmin/Eigene_Bilder_und_Videos/PDFs/DRK_Kinderhaus_am_Schwentinepark/Kosten___Formulare/Gebuehrenordnung.pdf) einsehbar ist.

Im Rathaus unserer Stadt Schwentinental können Geschwister- und Gebührenermäßigungen beantragt werden.

## 2.13 Schließzeiten

**Unser Haus ist 20 Tage im Kalenderjahr geschlossen.**

Diese werden rechtzeitig bekanntgegeben.

## 2.14 Aufgaben unserer Fachkräfte

- die Beobachtung des einzelnen Kindes und der Gruppe
- resultierend daraus die Planung für die pädagogische Arbeit
- die pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind und der Gruppe
- regelmäßige Dokumentationen
- Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden
- Praktikantenanleitung
- regelmäßige Teilnahme an den Dienstbesprechungen
- Entwicklung und Anpassung der Konzeption
- Planung und Durchführung von Festen und Ausflügen
- enge Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten
- enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Heilpädagogen usw.)



- Tür- und Angelgespräche mit den Personensorgeberechtigten
- Entwicklungsgespräche mit den Personensorgeberechtigten
- Gespräche mit den Personensorgeberechtigten
- In-House-Fortbildungen
- regelmäßige Einzel-Fortbildungen
- alle zwei Jahre hausinterne `1. Hilfe am Kind` Kurse
- Jede Fachkraft bereichert unsere Arbeit mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten und gibt sich in unsere Arbeit ein.
- Ein Auseinandersetzen mit Fachliteratur und Medienangeboten erweitert zusätzlich den Wissenstand unserer Fachkräfte.



Aus: „Der reinste Kindergarten!“ Renate Alf

### 3 Bild vom Kind

Viele kleine Leute,  
an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Schritte gehen,  
können das Gesicht der Welt verändern.  
*afrikanisches Sprichwort*

#### 3.1 Das Kind

- ist offen und ehrlich
- fordert und gibt
- ist fröhlich und traurig
- lernt und stellt Fragen
- ist neugierig und wissbegierig
- ist sensibel und unvoreingenommen
- ist kreativ und phantasievoll
- teilt sich durch Mimik, Gestik, Laute und Sprache mit
- ist interessiert und testet sich aus
- ist Forscher und Entdecker
- probiert und experimentiert
- hilft und benötigt Hilfe
- sucht und benötigt Grenzen
- lernt täglich und mit allen Sinnen
- will selbstständig werden und handeln
- will sprechen und sich mitteilen
- soll sich als Teil einer Gruppe erleben

**Das Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit!**  
**Jedes Kind ist voller Leben, kompetent, authentisch und spontan!**

#### 3.2 Rahmenbedingungen

Die heutige Gesellschaft entwickelt sich rasant und die Rahmenbedingungen von familiärem Leben, Arbeit, Technik und Freizeit haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert.

Das Tempo des Lebens hat sich erhöht und das wirkt sich auch auf das Aufwachsen von Kindern aus.

Mit unserer Herangehensweise an die pädagogische Arbeit wollen wir

ergänzend zur Familie auf diese Situation der Kinder positiv einwirken und setzen die die Grundsätze der Förderung gemäß §§ 22, 22 a SGB VIII um.

### 3.3 Rechte der Kinder (siehe dazu auch Kitaverfassung, Anlage 6)

In unserem Kinderhaus haben Kinder Rechte, die sie einfordern und durchsetzen können.

Sie haben unterschiedliche Bedürfnisse, Wünsche und Fähigkeiten. Je nach Alter unterscheiden sich die Möglichkeiten der Beteiligung.

#### Jedes Kind hat ein Recht auf:

- seine Würde
- sein Selbst und seine Individualität
- aktive, positive Zuwendung und Wärme
- verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen
- zuverlässige Absprachen
- Zuhörer
- ein Miteinander
- geduldigen Umgang
- verständnisvolle Begleitung
- engagierte Bezugspersonen
- Aktivität und Passivität
- Grenzsetzung und Orientierungshilfe
- Hilfe und Schutz
- Selbstständigkeit
- Spiel, Spaß und Freizeit
- Neugier und Entdeckerfreude
- eine gestaltbare, anregungsreiche Umgebung
- Bewegung und Bewegungsfreiheit
- Gleichheit und Abgrenzung
- Bildung und Förderung
- Beteiligung
- die eigene Meinung und freie Meinungsäußerung
- Sicherheit und Ordnung
- einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo
- Kreativität und Entfaltung
- **einfach nur Kind zu sein**



### 3.4 Unsere Haltung als Fachkraft

Wir begegnen dem Kind jeden Tag mit einer optimistischen, offenen, freundlichen und unvoreingenommenen Haltung.

**Wir sind:**

- Bezugsperson
  - Vorbild
  - Beobachter
  - Entwicklungsbegleiter
  - Impulsgeber
  - Spielpartner
  - Helfer
  - Tröster
  - Fachkraft
  - Vermittler
  - Gesprächspartner
- 
- Wir achten die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und begegnen ihnen wertschätzend und mit Respekt.
  - Wir unterstützen die Kinder darin, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entwickeln und bieten Raum für ganzheitliches Lernen und Handeln.
  - Wir nehmen eine beobachtende und bewertungsfreie Position ein. Daraus entwickelt sich für alle, in allen Bereichen, das Gefühl ernst genommen zu werden.
  - Wir schützen die uns anvertrauten Kinder vor geistigen, seelischen und körperlichen Grenzverletzungen und wenden uns gegen diskriminierendes, gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten.
  - Wir nehmen die Selbstbildungsprozesse der Kinder wertschätzend wahr und unterstützen sie.
  - Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Hinblick auf Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz.

**Wir holen jedes Kind dort ab,  
wo es in seiner Entwicklung steht!**

## 4 Pädagogische Ziele-Querschnittsdimensionen

### 4.1 Kompetenzen

Die Zeit in unserem Kinderhaus dient der Lebensvorbereitung. Die Kinder sammeln Erfahrungen außerhalb ihrer Familie und erweitern ihren Erlebnisraum. Die Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit bezieht sich auf die Begleitung und Förderung der Entwicklung folgender Kompetenzen:

#### 4.1.1 Sozialkompetenz

- andere Kinder kennenlernen
- Gemeinschaft, Spaß und Freude erleben
- Wünsche und Befindlichkeiten anderer Kinder wahrnehmen, darauf Rücksicht nehmen und eingehen
- eigene Wünsche und Gefühle äußern
- altersentsprechend Verantwortung in der Gruppe übernehmen
- an Gruppenaktivitäten teilnehmen
- anderen helfen und Hilfe zulassen können
- Konflikte zulassen und Problemlösungsstrategien entwickeln
- wahrnehmen, dass Menschen unterschiedlich und vielfältig sind
- Kennenlernen und Austesten verschiedener Grenzen, Regeln und Umgangsformen

#### 4.1.2 Lernmethodische Kompetenz

- neugierig sein, Sinneserfahrungen machen, Sachwissen aneignen
- Experimentierfreude unterstützen
- Zusammenhänge entdecken und begreifen
- eigene Lebenswege gestalten und ausprobieren
- Aufgabenstellungen verstehen und umsetzen
- Merkfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit (weiter-) entwickeln
- Ausdauer und Flexibilität entwickeln
- Bewegungsabläufe (Koordination Hand-Mund-Fuß, robben, krabbeln, stehen, laufen...) nach `eigenem Tempo` erweitern
- den eigenen Körper in seiner Vielschichtigkeit erkennen und ausprobieren

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

#### 4.1.3 Selbstkompetenz

- Selbstbewusstsein weiterentwickeln und sich frei entfalten
- selbstständig werden und selbst aktiv werden
- Selbstvertrauen aufbauen mit Hilfe von Anerkennung, Erfolgen und Ausprobieren
- Kommunikationsfreude und Sprache altersgemäß entwickeln
- ein angemessenes Sprachverständnis erlangen
- Ausdruck von Gefühlen und der eigenen Befindlichkeit (verbal und nonverbal)

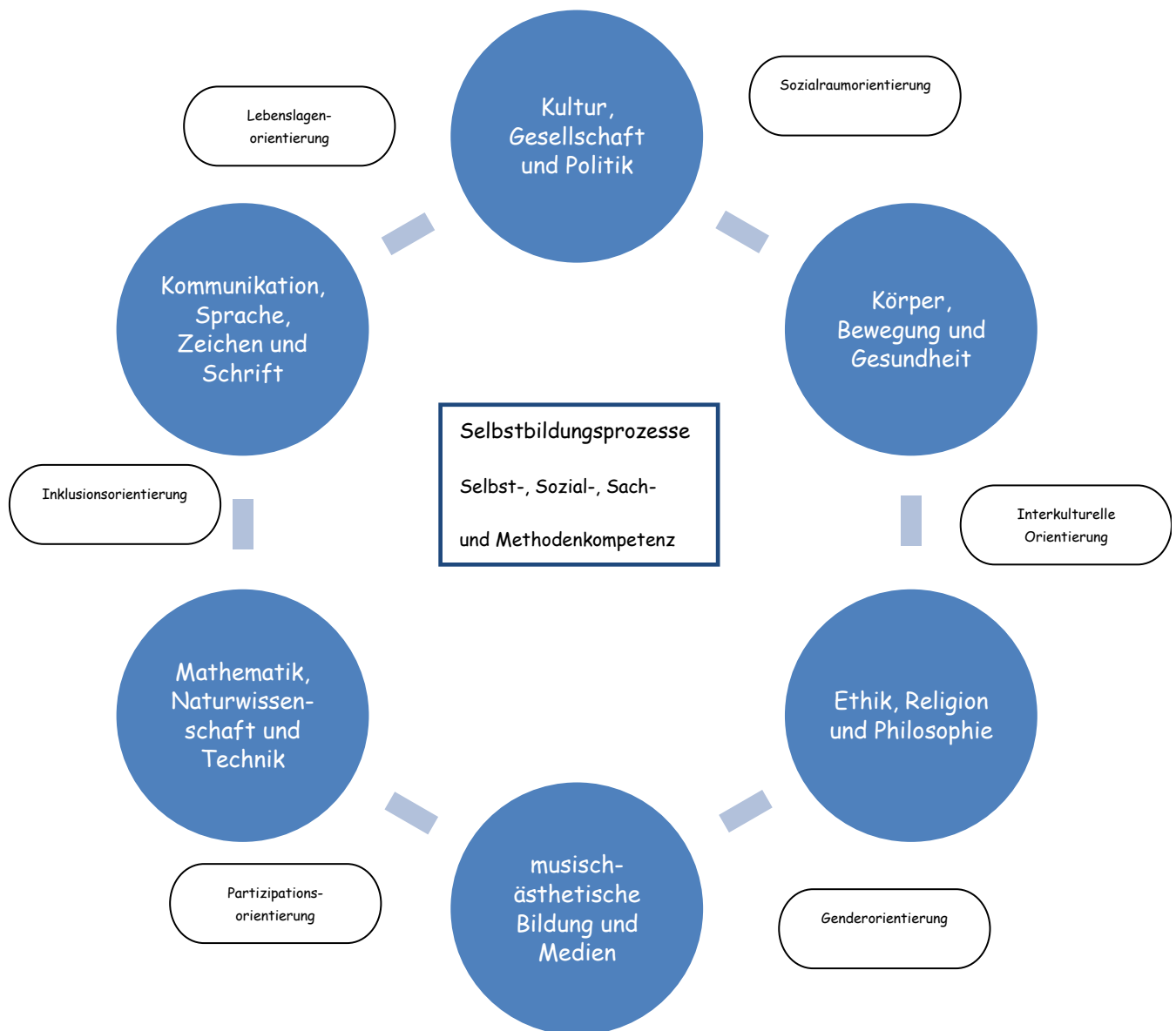
#### 4.1.4 Sachkompetenz

- Bewältigung und Organisation lebenspraktischer Bereiche
- Gefahren erkennen und abschätzen lernen
- Aneignung von Wissen über Beschaffenheit und Möglichkeiten verschiedener Materialien und einen angemessenen Umgang damit lernen

*„Hilf mir, es selbst zu tun!“*

**Uns ist es besonders wichtig, den Kindern genügend Zeit für selbstbestimmtes, freies Spiel und Handeln im Tagesablauf zu geben und ihnen damit vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen.**





## 4.2 Querschnittsdimensionen

Alle Kinder sind verschieden und haben verschiedene Voraussetzungen. Berücksichtigung findet dieses in den Querschnittsdimensionen, welche in allen Bildungsbereichen Bedeutung haben. Sie beschreiben die Differenzen zwischen:

### 4.2.1 Partizipationsorientierung (siehe auch Punkt 8)

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags im Kinderhaus als eine gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Hierbei ist die persönliche Haltung des Fachpersonals von großer Bedeutung, denn Partizipation ist mehr als eine punktuelle Beteiligung von Kindern bei einzelnen Fragen. Sie zieht sich als pädagogisches Prinzip durch den gesamten Alltag des Kinderhauses.

#### 4.2.2 Genderorientierung

Wir behandeln beide Geschlechter gleich und räumen ihnen dieselben Rechte, Pflichten und Spielmöglichkeiten ein, und die Kinder können in andere Rollen schlüpfen und ihre Erfahrungen sammeln. Wir



erzählen z.B. von Vätern, die zu Hause die Kinder betreuen und von Feuerwehrfrauen, um geschlechtsspezifische Rollen aufzulösen.

#### 4.2.3 Interkulturelle Orientierung

Wir achten und respektieren alle Kulturen gleichermaßen und zeigen den Kindern, dass es verschiedene Kulturen gibt und leben vor, dass alle Kulturen den gleichen Wert haben. Wir unterstützen bilinguale Kinder und Kinder mit einer anderen Muttersprache in ihrem Spracherwerb und akzeptieren ihre Mutter- oder Zweitsprache. Die Unterschiedlichkeit aller Kinder wird als Bereicherung gesehen.

#### 4.2.4 Inklusionsorientierung

Alle Kinder werden gleich und ihrem Entwicklungsstand angemessen behandelt, d.h. alle Kinder haben ein Recht darauf, bei uns betreut zu werden. Nach Möglichkeit werden sie in den Gruppenalltag integriert. Kinder mit speziellen Begabungen oder Beeinträchtigungen werden dementsprechend gefördert/gefördert bzw. unterstützt. Hierfür holen wir uns auch externe Hilfen. In Entwicklungsgesprächen weisen wir die Personensorgeberechtigten darauf hin, wenn ihr Kind Hilfe benötigen könnte und helfen, entsprechende Verfahren in die Wege zu leiten z.B. Beantragungen von Frühen Hilfen, Frühförderung und Integrationsplätzen.

#### 4.2.5 Lebenslagenorientierung

Die Kinder im Kinderhaus kommen aus verschiedenen sozialen Lebenslagen. Wir gestalten den Alltag so, dass alle Kinder teilhaben können. Wir beschäftigen uns mit den Lebenslagen der Kinder; z.B. wenn der Vater lange im Ausland ist, wissen wir darum und können das Verhalten des Kindes verstehen und unterstützend handeln.

#### 4.2.6 Sozialraumorientierung an Gender anpassen

Wir zeigen den Kindern, dass es vielfältige Familienformen gibt, z.B. nicht alle Kinder Mütter und Väter zu Hause haben, bei einigen die Großmutter lebt, einige Kinder viele Geschwister und andere keine haben. Wir sprechen über Kinder, die mit zwei Müttern oder



zwei Vätern in einer Familie zusammenleben. Wir informieren uns in Gesprächen mit den Eltern, ob z.B. die Großeltern in der Nähe oder weiter weg leben, so dass wir ein Bild vom jeweiligen Lebensumfeld der Kinder erhalten.

## Wir sollen und wollen

- **B**ildungsbegleiter mit hoher Bindungs- und Beobachtungsfähigkeit sein.
- **I**nteresse an neuen Erkenntnissen von Pädagogik, Psychologie entwickeln.
- **L**ust am Lernen haben (selbst und bei anderen wecken können).
- **D**enkfähigkeit von Kindern fördern.
- **U**mfassende Allgemeinbildung anstreben.
- **N**eue (Bildungs-) Prozesse unterstützen.
- **G**estalter von Bildungsprozessen sein.

*„Es gibt nichts Wunderbareres und unbegreiflicheres und nichts, was uns fremder wird und gründlicher verloren geht als die Seele des spielenden Kindes!“*

*Hermann Hesse*

## 5 Pädagogische Umsetzung/pädagogische Arbeit

### 5.1 **Spiel/Freispiel/Selbstbildung**

Auch im `freien Spiel` findet eine Selbstbildung der Kinder statt. Selbstbildung ist ein pädagogisches, anthropologisches und ethisches Konzept, das auf die absichtliche Gestaltung der eigenen Persönlichkeit und auf ein lebenslanges Lernen im Sinne eines Sich Bildens und einer sinnvollen Lebensführung abzielt. Es handelt sich um den wichtigsten Aspekt der menschlichen Bildung. Selbstbildung kann sich auf verschiedene Persönlichkeitsaspekte richten und sich aus verschiedenen Motiven speisen. Selbstbildung ist weder an Institutionen noch an bestimmte Lebensalter gebunden. Sie basiert auf Begegnung und Gespräch, auf Besichtigung und Beobachtung, auf Erkundung und Erprobung, auf Hören, Fühlen und Lesen, alles jedoch aus eigener Einsicht und Motivation, selbstgesteuert und mit der freien Entscheidung des betreffenden Menschen, ob er einen Ko-Konstrukteur (Spielpartner) hinzuzieht oder nicht. Auch bei der Selbstbildung von Kindern liegt - schon ab der Frühpädagogik - ein Fokus auf selbstgesteuerter Erkundung; zusätzlich liegt dabei ggf. die Notwendigkeit vor, günstige Bedingungen zu selbstbildendem Handeln bereitzustellen. Dies kann bedeuten, dass päd.

Fachkräfte, Eltern usw. eingreifen und so wenig wie möglich, dabei so viel wie nötiger Hilfestellung leisten, um beim Kind die Motivation anzuregen, zu erhalten oder Gefahren zu vermeiden.

Täglich probieren Kinder sich aus, entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen wollen.

**Sie bilden sich selbst, indem sie**

- in Spielsituationen mit anderen ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln
- in Rollenspielen eigene Ideen ausleben, Kreativität entwickeln
- Alltagstätigkeiten einüben und Erlebtes verarbeiten
- beim Bauen mit Bausteinen und anderen Konstruktionsmaterial Erfahrungen mit mathematischen und physikalischen Phänomenen

*„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur  
Erkenntnis der Welt!“*

*Maxim Gorki*

machen

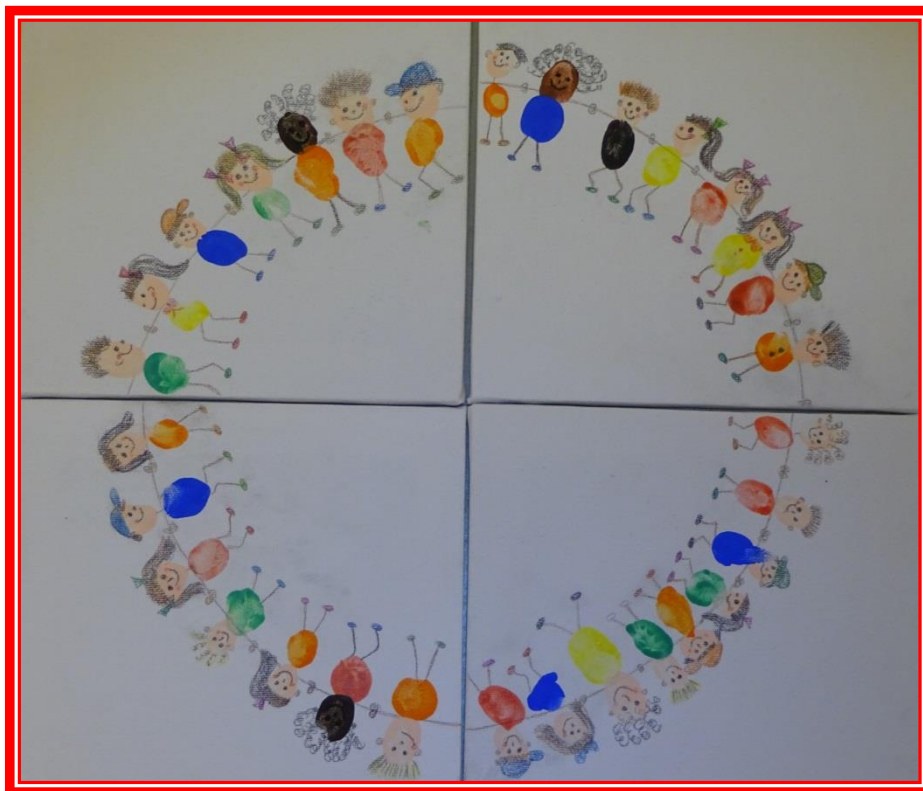
- mit vielfältigem Material Erfahrungen machen
- Regelspiele spielen und sich dabei mit Regeln im Zusammenspiel mit anderen auseinandersetzen
- sich im Haus, in den Gruppen und draußen frei bewegen und Umwelterfahrungen machen
- Bücher anschauen, sich vorlesen lassen, um dadurch ihr Wissen zu erweitern

Es entwickeln sich im freien Spiel soziale Kontakte und Freundschaften, und auch im Spiel für sich allein ergeben sich viele Möglichkeiten zur Weiterentwicklung.

## 5.2 Bildungsbereiche

Es gibt sechs Bildungsbereiche, die im Kindertagesstättengesetz festgeschrieben sind; sowohl im Krippenbereich als auch bei den Elementarkindern sind sie von großer Bedeutung.

Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen. Wenn ein Kind mit Fingerfarben ein Haus malt, beschäftigt es sich gleichzeitig mit den Themen (ästhetische) Wahrnehmung, Körper und Bewegung sowie auch mit der Bedeutung von Symbolen. Kinder entwickeln ihre Fragen immer aus Alltagszusammenhängen heraus, die gleichzeitig verschiedene Lernherausforderungen beinhalten. Daher ist die Beschreibung von Bildungsbereichen künstlich. Die Bildungsbereiche stellen keine `Schulfächer` dar.



Nachfolgend nennen wir einige Teilaspekte der vielfältigen Bildungsbereiche:

<b>Kultur· Gesellschaft· Politik</b>	<b>Körper· Bewegung· Gesundheit</b>	<b>musisch-ästhetische Bildung und Medien</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• altersgemischte Gruppen</li> <li>• Rollenspiel</li> <li>• in der Gruppe abstimmen und entscheiden</li> <li>• Partizipation</li> <li>• verschiedene Kulturen und Nationalitäten</li> <li>• erkunden der Stadt und kulturellen Einrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gesunde Ernährung</li> <li>• Bücher und Spiele zum Kennenlernen des Körpers</li> <li>• Ausflüge in die Natur</li> <li>• Bewegung und Turnen</li> <li>• Spielen im Bällebad und Badeparadies</li> <li>• Bewegung auf dem Außengelände und draußen sein bei jedem Wetter</li> <li>• Körperpflege</li> <li>• Entspannung (und auch schlafen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bücher</li> <li>• Singen und Tanzen</li> <li>• Musik machen und spielen mit verschiedenen Instrumenten</li> <li>• Experimentieren mit Tönen</li> <li>• künstlerisches Gestalten, malen, basteln, werken</li> <li>• Musik hören</li> <li>• Hörspiele hören</li> <li>• PC</li> </ul>
<b>Mathematik· Naturwissenschaft· Technik</b>	<b>Sprache(n)· Kommunikation· Zeichen und Schrift</b>	<b>Ethik· Philosophie· Religion</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Logik-/Regelspiele</li> <li>• Sachbücher</li> <li>• Konstruktion</li> <li>• Experimente</li> <li>• Puzzles</li> <li>• Naturbeobachtung</li> <li>• Mengen erfahren (Sandkasten, Wassertisch)</li> <li>• praktischer Umgang mit Werkzeugen</li> <li>• technische Geräte entdecken lassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• tägliche Kommunikation und Rituale im Ablauf</li> <li>• Gesprächskreise</li> <li>• Bücher</li> <li>• Singen (auch sprachlicher Singsang)</li> <li>• reimen</li> <li>• erzählen</li> <li>• Buchstaben</li> <li>• Zahlen</li> <li>• Sprachspiele</li> <li>• Nutzung von Symbolen und Fotos</li> <li>• Mimik, Gestik, Körpersprache</li> <li>• nachahmen (imitieren)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfliktbewältigung</li> <li>• Wertevermittlung</li> <li>• einander helfen</li> <li>• Umgang in der Gruppe</li> <li>• Verantwortung übernehmen</li> <li>• verschiedene Kulturen</li> <li>• Fragen, Antworten und Gespräche über alle Lebensbereiche/-situationen</li> </ul>

### 5.3 Situationsorientiertes Arbeiten

Wir arbeiten nach dem QM Rahmenhandbuch des Deutschen Roten Kreuzes für Kindertageseinrichtungen und den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein; der Situationsansatz beansprucht ein ganzheitliches Herangehen an das Lernen bei Kindern und die Unterstützung der Kinder bei ihrer Selbstbildung.

**Dieser Ansatz zieht sich als roter Faden durch den Kinderhaus-Alltag im Krippen- und Elementarbereich.**

*Was du mir sagst,  
das vergesse ich.*

*Was du mir  
zeigst,  
daran erinnere ich  
mich.*

*Was du mich tun  
lässt, das verstehe  
ich.  
Konfuzius*

- durch Beobachtungen erfahren wir Bedürfnisse und Interessen der Kinder und können entsprechendes Material zur Verfügung stellen und Angebote/Projekte anbieten
- Kinder entscheiden und planen Prozesse mit
- jedes Kind hat und braucht seine eigene Entwicklungszeit
- wir sind in diesem Ansatz keine Lehrer, sondern Vorbilder und Bildungspartner
- wir helfen, unterstützen und geben Impulse



Aus: „Der reinste Kindergarten!“  
Renate Alf

## 5.4 Integration/Inklusion

Sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich wird jedes Kind dort abgeholt, wo es steht. Jedes Kind ist einzigartig, und wir gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten auf die individuellen, familiären und kulturellen Bedürfnisse ein.

Durch kontinuierliches Beobachten nehmen wir Fähigkeiten, Stärken, besondere Bedürfnisse, Begabungen, Einschränkungen oder mangelnde Sprachkenntnissen wahr. Sollte ein Kind besonderer Unterstützung bedürfen, wird in Zusammenarbeit mit den Eltern und evtl. externen Fachkräften ein Förderbedarf festgestellt und ein auf das Kind abgestimmter Förderplan erarbeitet (z.B. heilpäd. Förderung, Sprachförderung / Sprint).

**Unsere weiteren Aufgaben in der integrativen Arbeit sind:**

- den Raum und Tagesablauf so zu gestalten, dass alle Kinder sich zurechtfinden und wohlfühlen
- eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern pflegen
- pflegerische Arbeit
- eine Entwicklungsunterstützung geben im lebenspraktischen Bereich (auch sozial-emotional, sprachlich, motorisch, kognitiv)
- eine Zusammenarbeit mit medizinisch/therapeutischen Einrichtungen führen
- stetige Überprüfung und Aktualisierung des Förderplans
- den integrativen Umgang mit allen Kindern fördern

Die soziale Herausforderung stärkt für alle das Gruppengefühl und wirkt Prozessen der Ausgrenzung entgegen.

## 5.5 Offene Arbeit und Raum als dritter Erzieher/Funktionsräume

Das offene Konzept ermöglicht es, verschiedene und vielfältige Bildungsräume zu schaffen. Die Kinder können sich frei entscheiden, ihrem eigenen 'inneren Plan' folgen und ihr situatives Bedürfnis und Interesse stillen.



Aus: „Der reinste Kindergarten!“ Renate Alf

### **5.5.1 Krippengruppen**

Auch in den Krippengruppen findet die Offene Arbeit statt; d.h. die Kinder

- können sich in den Krippengruppen gegenseitig besuchen
- nehmen an gruppengemischten Angeboten teil (Ausflug in den Schwentinepark, Turnen etc.)
- treffen sich auf dem Außengelände
- treffen sich in gemeinsamen Früh- und Spätdienstgruppen
- besuchen die Gruppen im Elementarbereich
- spielen auf dem Flur

Jede Krippengruppe hat `Funktionsbereiche` z.B. Bauecke, Kuschel- Ruhecke, Kreativbereich, Bewegungsbereich und Lesecke, diese dienen den Bildungsbereichen.

Im Weiteren hat jede Krippengruppe ein Bälle Bad, einen Schlafraum sowie einen Waschraum mit Krippen- WC, eine große Wickelkommode mit einer Treppe, so können die Kinder mit oder ohne Unterstützung selbständig den Wickelplatz erreichen und Eigentumsfächer für die Kinder. Die Raumgestaltung ist veränderbar und wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst und umgestaltet.

### **5.5.2 Elementargruppen**

In den Elementargruppen bilden die Funktionsräume die Basis für die Offene Arbeit und können neben der eigenen Stammgruppe in den Freispielzeiten genutzt werden. Auch hier sind viele Bildungsbereiche und deren Bildungsziele und-prozesse wiederzufinden.

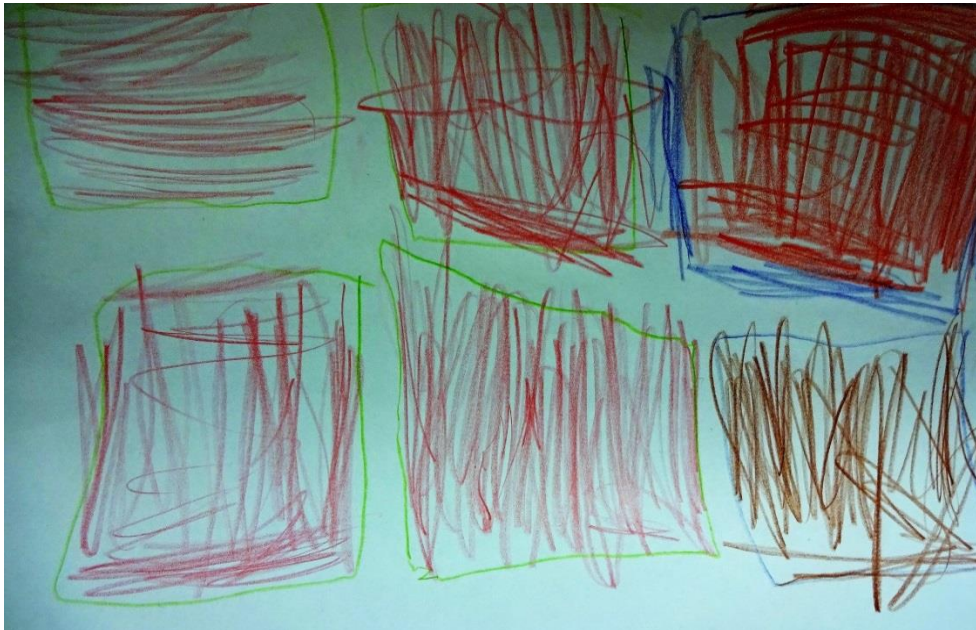
### 5.5.3 Funktionsräume

*"Bauen ist Gestaltung von Lebensvorgängen."*

Walter Gropius

#### Bauraum

Die Kinder tauchen in eigene Welten ab und ihre Phantasie und Kreativität drücken sich im Spiel aus. Sei es in der Playmobil Ritterwelt, bei dem Bau einer langen Brücke mit Holzklötzen oder einer Rennbahn aus Pappe. Die Kinder werden "Ritter, Bauarbeiter oder Rennfahrer". Hierbei differenzieren sie ihre feinmotorischen Fähigkeiten und ihre Hand-Augen Koordination. Sie verbinden verschiedene Ebenen und erfahren die Dimensionen von Räumlichkeit (Höhe, Tiefe, Breite). Zusammen mit anderen Kindern erarbeiten sie Lösungsstrategien und erreichen ihre Ziele. Mädchen und Jungen erfahren hier Facetten aus Logik und Mathematik (Mengen, Geometrie, räumliches Denken/Dimensionen, Mechanik, technische Funktionen, Verbindung herstellen).





## Naturwissenschaftlicher Experimentierraum

*Es gibt nichts,  
was nicht möglich wäre,  
versucht zu werden.*

*Marion Gitzel*

Der Experimentierraum bietet dem Kind die Möglichkeit, sich mit verschiedensten Fragestellungen seiner Umwelt, z.B. wie ein Regenbogen entsteht und warum die Kerze beim Pusten ausgeht, auseinanderzusetzen. Die Materialien lassen sich jederzeit an die verschiedenen Forscherthemen des Kindes anpassen.



Themenschwerpunkte wie z.B. Wasser begleiten über längere Zeiträume das Kind beim freien Experimentieren mit verschiedensten Materialangeboten. In angeleiteten Experimenten beschäftigen sich Fachkräfte und Kinder mit naturwissenschaftlichen Phänomenen, sowie physikalischen und chemischen Prozessen.

Gemeinsam gehen sie der Sache auf die Spur, wie viel Physik und Chemie sich in unserem Alltag versteckt und entdecken jeden Tag viele neue Fragen zum Erforschen.



## Atelier

*"Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben."*

*Picasso*

Kinder haben eine ganz eigene Art die Welt zu erkunden, sie mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu begreifen. Im Atelier können sie ihrem Interesse und Bedürfnis zum Forschen und Experimentieren mit Farben, Werkzeugen und verschiedensten Materialien nachkommen. In ihrer Arbeit ist der kreative Prozess das Bedeutsame. Das Kunstwerk als Endprodukt hat eher eine nachrangige Wichtigkeit. Das Darstellen und Gestalten ermöglicht dem Kind die innere Verarbeitung von Erfahrungen und ihren bleibenden Ausdruck zu erleben; Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Sie stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes. Kennenlernen von verschiedenen Künstlern durch Bücher, Nachahmen und Besuche z.B. in der Stadtgalerie bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder.



## Dinge des täglichen Lebens

„Der blaue Stuhl“ Zitat von Rolf Inhauser:

„Zwei Freunde spazieren durch die Wüste und finden dabei einen blauen Stuhl. Mit diesem Stuhl haben sie viel Spaß, denn unter einen Stuhl kann man sich setzen und verstecken, einen Stuhl kann man zum Hundeschlitten, Polizeiauto oder in ein Boot umbauen, kurzum, zu allem, was fährt, fliegt und schwimmt, einen Stuhl kann man zu einem Schreibtisch umbauen, auf einen Stuhl kann man sich drauf stellen und groß sein, ein Stuhl kann zur Verteidigung dienen, mit einem Stuhl lässt sich Zirkus spielen, man kann damit balancieren.

Die beiden Freunde hatten lange Zeit ihren Spaß. Da trifft ein Dromedar auf sie und sagt:  
„Was soll denn der Quatsch - ein Stuhl ist zum drauf sitzen!“,  
nimmt sich den Stuhl und setzt sich darauf. Die beiden Freunde  
gehen daraufhin weiter ihres Weges.“



Kinder sind in ihrer Bildung von Kategorien für ihre Umwelt noch ganz am Anfang und messen den Dingen in ihrer Umwelt einen ganz anderen Sinn zu als wir Erwachsene dies oft tun. Aus diesem Grund setzen sich Kinder mit Alltagsmaterialien anders auseinander. Sie gehen auf Expeditionen zu Gegenständen des täglichen Lebens und spielen sich ins Leben (von Erwachsenen).

Ob im Buchstabenland, Kaufmannsladen, mit Telefon, Reißverschluss oder Polizeiauto, unterschiedlichste Themenkisten und Materialien unterstützen und fördern die Kinder beim Erlangen vom Wissen der Welt.

*Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken.*

*Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.*

*Jean Piaget*

## 5.6 Tagesablauf/Rituale/regelmäßige Angebote

Die folgende Tabelle dient der Orientierung und Darstellung eines Tages in unserem DRK Kinderhaus. Jeder Tag ist anders, so auch bei uns, deshalb ist er nicht festgeschrieben, sondern an die Bedürfnisse der Kinder in ihren Gruppen angepasst.

Krippe	Elementar
<p><b>7.00-8.00Uhr:</b> Frühdienst - Begrüßung, Spielen, Musizieren...</p>	<p><b>7.00-8.00Uhr:</b> Frühdienst in wechselnden Gruppen- Begrüßung, Spielen, vorlesen lassen...</p>
<p><b>8.00-9.15Uhr:</b> Bringphase- Freispiel und verschiedene Angebote</p>	<p><b>8.00-8.30Uhr:</b> Bringphase- Freispiel und verschiedene Angebote</p>
<p><b>9.15-9.30Uhr:</b> Morgenkreis mit Liedern, Bewegungsspielen...</p>	<p><b>8.00-10.00Uhr:</b> Freies Frühstück (ist auch in der Zeit von 6.45-8.00Uhr möglich) - Kinder bestimmen selbst, mit wem und wann sie essen möchten - Freispiel und Nutzung der Räume/Angebote</p>
<p><b>9.30-10.00Uhr:</b> gemeinsames Frühstück (ist auch in der Zeit von 6.45-9.30Uhr möglich)</p>	<p><b>10.00-11.45Uhr:</b> Angebote/Projekte in den Gruppen frei wählbar- Freispiel drinnen/draußen-Ausflüge (Schwentinepark, Bücherei...)- individueller Gruppenkreis mit Liedern, Gesprächen...</p>
<p><b>10.00-11.45Uhr:</b> Freispiel und z.B. Spielen im Badeparadies, Besuch im Elementarbereich, Ausflug in den Schwentinepark, Malen an der Staffelei...</p>	<p><b>11.45-12.00Uhr:</b> Abholung der Halbtagskinder</p>
<p><b>11.45-12.00Uhr:</b> Abholung der Halbtagskinder</p>	<p><b>12.00-13.00Uhr:</b> Mittagessen (frisch gekocht)</p>
<p><b>12.00-12.45Uhr:</b> Mittagessen (frisch gekocht)</p>	<p><b>ab 14.00Uhr:</b> `Knabberzeit` (selbstmitgebrachte Snacks können gegessen werden)</p>
<p><b>13.00- ca. 15:30Uhr:</b> individuelle Schlafzeit, jede Gruppe hat Rituale; Kinder, die nicht schlafen möchten, genießen die Ruhephase</p>	<p><b>13.00-16.00Uhr:</b> Freispiel drinnen/draußen- Angebote in den Gruppen frei wählbar-Abholung der Kinder nach Anmeldung</p>
<p><b>15.00-16.00Uhr:</b> `Knabberzeit` (Obst, Maiscracker...)Abholung der Kinder nach Anmeldung- Betreuung der Kinder in übergreifenden Spätdienstgruppen</p>	<p><b>15.00-16.00Uhr:</b> Betreuung der Kinder in übergreifenden Spätdienstgruppen</p>

*„Rituale stärken unser Selbst, sie stiften Ordnung  
Und regeln Übergänge.  
Durch sie findet der Mensch seinen festen Platz in der Welt.“*

*Prof. Hildebrand, Soziologe*

**Kinder haben oder entwickeln intrinsisch motivierte  
(aus sich selbst heraus) Rituale wie z.B.:**

- Eltern zur Gruppenraumtür bringen oder/und
- noch für einen Moment beim Elternteil auf dem Schoß sitzen (ankommen...)
- gleich als Erstes frühstücken
- zur Bindungsperson zum Kuschn kommen
- ein Buch anschauen
- Bewegung auf dem Flur uvm.

**Im Weiteren gibt es und entwickeln sich extrinsisch motivierte  
(von außen kommende) Rituale, wie z.B.:**

- regelmäßige Singkreise in der Bewegungshalle
- tägliches Bewegungsangebot in der Bewegungshalle
- täglicher Gruppenkreis
- wöchentliche Gruppenkonferenzen
- wöchentlicher Krippen-bzw. Elementarrat
- freitags Gruppen- und Spielzeugtag
- tägliches gemeinsames Aufräumen uvm.



Regelmäßige Angebote finden innerhalb wie auch außerhalb unseres Kinderhauses statt.

Hierzu gehören u.a.:

- Geburtstage der Kinder in der Gruppe feiern
- Vorschulkinder treffen sich regelmäßig in der Vorschulgruppe
- Feste wie Ostern, Fasching, Weihnachten feiern
- Aktionstage
- Plätzchen backen in der Vorweihnachtszeit
- Abschlussfeiern und `Rausfegen` der Vorschulkinder
- Zahnprophylaxe mit Kroki
- Besuch der Zahnärztin
- `Großelterntag`
- Ausflüge mit und ohne Personensorgeberechtigte
- Sommerfest
- und vieles mehr

## 5.7 Beobachtung/Dokumentation

**haben eine zentrale Rolle im Kinderhaus**

*„Durch wahrnehmende Beobachtung werden wir aufmerksam auf das, was Kinder erleben, tun und denken. Da mich interessiert, was sie tun und wie sie es im Detail tun, erfahre ich etwas über ihr Erleben und Denken. Indem ich sie wahrnehmend beobachte, erfahren die Kinder zum einen anerkennende Resonanz auf ihr Handeln, zum anderen gewinne ich konkrete Anknüpfungspunkte für mein pädagogisches Handeln. Wahrnehmendes Beobachten ist ein Mittel zur Verständigung. Es schafft die Voraussetzung dafür, dass die Stimme des Kindes gehört und berücksichtigt wird.*

*Es ist umso wichtiger, je weniger die Kinder sich über Sprache verständlich machen können...“ (v.d. Beek, Angelika: Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei (5. Auflage 2010) Verlag das netz, Weimar, Berlin*

**sind für unsere Arbeit wesentliche Grundlagen für:**

- pädagogisches Handeln
- Planung und Reflexion in der Entwicklungsbegleitung
- Zielorientierte Unterstützung und Förderung der Kinder
- den Austausch und Kooperation mit Personensorgeberechtigten, Kollegen und externen Fachkräften
- die Übergabegespräche mit den Fachkräften der Krippe
- die Einschulungsgespräche

### dienen dazu:

- die ganzheitliche Entwicklung der Kinder wahrzunehmen
- uns mit den Personensorgeberechtigten über den Entwicklungsstand austauschen zu können

### Beobachten meint NICHT bewerten!

Es gibt verschiedene Formen der Dokumentation, die systematisch und differenziert helfen, den Stand der Entwicklung wahrzunehmen, z.B. situative Notizen, Dokumentation nach Petermann, Kuno Beller und Beobachtungsbögen zur Einschulungsreife. Wir nutzen diese Vielfalt und zusätzlich die kollegiale Beratung durch andere Fachkräfte und Heilpädagogen in unserem Hause. Ein intensiver Austausch auf pädagogischen Dienstbesprechungen ist für alle Fachkräfte hilfreich.

### Das PORTFOLIO

(ursprünglich: "Sammlung der besten Werke")

nimmt einen hohen und wertvollen Stand in der Dokumentation ein;

diese Form der Dokumentation zeigt sowohl äußere Veränderungen als auch die zunehmenden Fähigkeiten des Kindes:

- der Ordner A4 ist mit einem Foto des Kindes versehen
- auf den ersten Seiten befinden sich ein Steckbrief, Bild der eigenen Gruppe, und die Familie stellt sich vor
- der Ordner steht frei zugänglich im Gruppenraum
- das Kind kann jederzeit in sein Portfolio schauen
- die Personensorgeberechtigten und alle anderen Personen müssen das Kind fragen, bevor sie hineinschauen möchten, da es Eigentum des Kindes ist
- das Portfolio enthält dokumentierte Fotos und Selbstbildungsprozesse
- kreative Werke werden gesammelt oder als Foto dargestellt



Portfolios ermöglichen somit allen Beteiligten, die Kinder bei ihren authentischen Aktivitäten im frühpädagogischen Lernen zu zeigen. Schon früh können hier Ansätze der Reflexion und der eigenen Selbsteinschätzung ausgebildet und erweitert werden.



# Mappe mit Mama



Aus: „Der reinste Kindergarten 2“ Renate Alf

## 5.8 Eingewöhnung und Übergänge

*Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen:  
Wurzeln und Flügel.*

*Johann Wolfgang v. Goethe*

### 5.8.1 Eingewöhnung Krippe

*„Wenn Kinder Kindertageseinrichtungen besuchen, brauchen sie auch dort Bindungspersonen. Diese müssen als sichere Basis zur Verfügung stehen, Geborgenheit vermitteln und den Kindern damit die Grundlage bieten, sich immer wieder aktiv mit der neuen Umgebung und den neuen Menschen auseinanderzusetzen.“  
Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig–Holstein (2011)*

Der Einstieg in die Krippe bedeutet für die Kinder eine Flut von neuen Eindrücken, neuen Gesichtern, unbekanntem Räumen, neuen Spielsachen und intensiven akustischen und visuellen Reizen. Wir gewöhnen die Kinder in Anlehnung an das `Berliner Modell` ein, welches eine sanfte und behutsame Lösung von den gewohnten Bezugspersonen und eine vorsichtige neue Bindung an unsere Fachkräfte beinhaltet.

Die Eingewöhnung dauert je nach Alter und Persönlichkeit zwischen vier bis acht Wochen; sie wird von den Personenberechtigten oder einer dem Kind gut vertrauten Person begleitet. Auch für die Personensorgeberechtigten ist diese Zeit sehr wichtig, geben sie doch ihr `Kostbarstes` in unsere Hände. Wir nehmen sie ernst mit ihren Sorgen, Ängsten, Fragen und Wünschen um das Wohlergehen ihres Kindes. Vor Beginn des neuen Lebensabschnittes findet für die Personensorgeberechtigten ein Informationselternabend statt; sie erhalten einen Einblick in die Arbeit, lernen die Fachkräfte kennen, erhalten weitere Informationen und eine Infomappe mit diversen Unterlagen.

Zudem erhalten die Personensorgeberechtigten eine Einladung zu einem individuellen Erstgespräch, dort erfahren wir Details über das Kind wie z.B. Vorlieben, Schlafzeiten, und die Personensorgeberechtigten können die Fachkräfte besser kennenlernen.

Zu Beginn der Eingewöhnung begleiten die Personensorgeberechtigten ihr Kind mit in die Gruppe und sind der `sichere Hafen` für ihr Kind. Wir bieten uns dem Kind als Spielpartner an und respektieren den Wunsch des Kindes nach Nähe oder Distanz. Die Personensorgeberechtigten haben in dieser Zeit die Möglichkeit, die Atmosphäre wahrzunehmen und ihr Kind bei der ersten Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und zur Fachkraft zu beobachten. Dieses kann ihnen helfen, die Betreuung als positiv zu empfinden und ihr Kind leichter loszulassen. Der anfangs verkürzte Aufenthalt kann individuell verlängert werden.

Eine erste Trennung erfolgt nach dem Beziehungsaufbau zu uns und anderen Kindern. Sie umfasst einen kurzen Zeitraum und die Personensorgeberechtigten bleiben in Rufweite.

Die erste Trennung ist gelungen, wenn das Kind eine tragfähige Bindung und Vertrauen zu den Fachkräften aufgebaut hat. Die tägliche Betreuungszeit kann mehr und mehr ausgeweitet werden.

Die Erfahrungen zeigen, dass das Kind nach der vierten Woche relativ gut eingewöhnt ist, manche Kinder benötigen jedoch eine längere Zeitspanne. Die Eingewöhnungszeit geht dann ohne Personensorgeberechtigte weiter und ist längst noch nicht abgeschlossen.

Die aufgebauten Bindungen zu den Fachkräften werden durch verschiedene Angebote gefestigt und intensiviert. Wenn das Kind sicher angekommen ist, findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch mit den Personensorgeberechtigten statt, in dem der gesamte Prozess der Eingewöhnung reflektiert wird.

### **5.8.2 Übergang/Aufnahme Elementarbereich**

Übergänge sind ein fester Bestandteil im Leben jedes Menschen und stellen diese vor immer neue Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben. Der Übergang ist die Zeit zwischen zwei Entwicklungsphasen. Übergänge markieren sowohl die Phase der Trennung als auch die des Neubeginns und sind von unterschiedlichen Gefühlen begleitet wie z.B. Stolz und Freude, aber auch Ängste und Befürchtungen.

Bei einem Übergang handelt es sich nicht um ein zeitlich eng umgrenztes Ereignis, sondern um einen längerfristigen Prozess. Wichtig ist, dem Kind für diesen Prozess so viel Zeit einzuräumen, wie es benötigt.

Das Kind knüpft neue Beziehungen; zu den neuen Kindern im Elementarbereich, zu neuen Fachkräften und zu neuen Räumlichkeiten.

Es bilden sich neue Freundschaften, die Bindung zu den pädagogischen Fachkräften vertieft sich und schafft Sicherheit; die neuen Räumlichkeiten bieten neue Herausforderungen für das ehemalige Krippenkind oder das neu aufgenommene externe Kind. Es muss sich auf einen neuen Zeitrhythmus einstellen und lernt neue Regeln kennen. Bei dem Übergang von der Krippe in den Elementarbereich ist eine positive, unterstützende Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft absolut erforderlich. Auch Beziehungen innerhalb der Familie können sich verändern, da das Kind nun noch selbstbewusster, selbständiger und unabhängiger wird. Das Kind zeigt neue Verhaltensmuster und erweitert seine Kompetenz im Umgang mit anderen Personen. Die Anforderungen an das Kind beim Wechsel sind also sehr komplex.

Vor dem Wechsel finden zum einen Besuche der Kinder und Fachkräfte in den jeweiligen neuen und alten Gruppen und ein Übergabegespräch zwischen Krippen- und Elementarfachkräften statt. Zum anderen laden wir die Eltern des Wechselkindes zu einem Gespräch und/oder Elternabend ein, wo beide



Seiten die Möglichkeit haben, sich näher kennenzulernen und über das Kind mit seinen Bedürfnissen, Stärken usw. zu sprechen.

Auch in den Umgewöhnungstagen sind die Personensorgeberechtigten Begleiter ihrer Kinder und sind nach Verlassen des Kinderhauses in Rufbereitschaft. Unter Umständen empfehlen wir in dieser Zeit flexiblere und geringere Betreuungszeiten für die Kinder.

Auch Kinder, die vorher nicht in der Krippe waren, erleben einen Neubeginn mit o.g. Komplexität und müssen behutsam eingewöhnt werden.

### 5.8.3 Übergang Schule

Die gesamte Zeit im Kinderhaus ist auch Vorbereitung auf die Schule und das spätere Leben.

Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu wechseln, bedeutet für das Kind einen Statusgewinn. Aus dem Kindergartenkind wird ein Schulkind. Mit dem neuen Status erwirbt das Kind mehr Unabhängigkeit und neue Kompetenzen. Zugleich wird ihm aber auch mehr Verantwortung für das eigene Lernen übertragen. Der Übergang ist mit erhöhten Anforderungen verbunden. In verdichteter Form muss das Kind mit Unsicherheit, mit neuen Personen und Räumen, mit den eigenen Erwartungen und den Erwartungen von Personensorgeberechtigten und Lehrern umgehen lernen. Dazu benötigt es in besonderem Maße Sozialkompetenzen, Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein und die Bereitschaft, in einer neuen Gruppe zu lernen.

Im letzten Jahr können die Vorschulkinder am Schulprojekt in unserem Haus teilnehmen; wir fördern die Kinder individuell, indem wir ihnen verstärkt Aufgaben zumuten, sie ermutigen, immer selbstständiger zu werden und wir sie als Gruppe für ihre zukünftige Klassengemeinschaft stärken. Der 'Schulranzen- und Rausfegetag' ist für die Kinder ein Highlight, welches den Übergang vom Kinderhaus zur Schule begleitet und hervorhebt; denn jeder Neubeginn bedeutet auch stets einen vorherigen Prozess des Abschiedes.

Einmal in der Woche werden sie von einer Fachkraft in verschiedenen Bereichen (phonologische Bewusstheit, graphomotorisches Training etc.) gefördert und gefordert. Der Übergang in die Grundschule am Schwentinepark, die sich direkt nebenan befindet, wird mit der Schule gemeinsam gestaltet; Lehrer dürfen bei uns hospitieren, unsere Fachkräfte erleben Unterrichtssequenzen, und die Vorschulkinder nehmen an Unterrichtsstunden teil. Wir bieten Elternabende mit Kitafachkräften an, auch die Schule bietet den Personensorgeberechtigten Infoabende zum Übergang der Vorschulkinder an. Der gemeinsam erarbeitete Kooperationsvertrag zwischen Grundschule und Kinderhaus wird konstruktiv genutzt.

## 6 Das Team

### Unsere Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte, darunter staatlich geprüfte Erzieher, Sozialpädagogische Assistenten, zusätzliche Ergänzungskräfte, das Leitungsteam, bestehend aus Stellv. und Kindertagesstättenleitung arbeiten im Kinderhaus und freuen sich auf alle Kinder, um sie täglich auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Für uns ist der familienergänzende Betreuungs,- Erziehungs,- und Bildungsauftrag §4 Absatz 1 des Kindertagesstättengesetzes des Landes Schleswig-Holstein maßgeblich. Gerne holen wir Ihr Kind ab, um es in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen. Als Bildungsbegleiter nehmen unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder mit auf den Weg, damit sie sich selber bilden können.

### 6.1 Zusammenarbeit

**Unsere Zusammenarbeit ist geprägt  
durch die vier Säulen eines Teams**

- **Verantwortungsbewusstsein:**  
Disziplin- Sachlichkeit- Klarheit- Planung- Übersicht
- **Wertschätzung:**  
Fürsorge- Geduld- Lob- Verständnis
- **Konfliktfähigkeit:**  
Offenheit- Anregung- Mut
- **Lebendigkeit:**  
Spontanität- Humor- Optimismus

Jeder im Team ist gleich wichtig.  
Nur, was für uns stimmig ist, geben wir an die Kinder weiter.

**T**eamfähigkeit  
**E**igenverantwortung  
**A**kzeptanz  
**M**iteinander  
**A**n einem Strang ziehen, Arbeitsteilung  
**R**espekt, Reden  
**B**ereitschaft, konstruktiv Kritik zu üben  
**E**hrlichkeit  
**I**ndividuelle Persönlichkeiten  
**T**oleranz

### **Wir sind ein Team**

- in das sich jeder einbringen kann
- in dem jeder seine Bedeutung und Wichtigkeit hat
- in dem alle flexibel sind
- in dem alle Verantwortung übernehmen
- in dem alle bereit sind, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

**Wir stehen hinter dieser Konzeption, unsere pädagogischen Fachkräfte identifizieren sich mit ihrem Inhalt. Im Umgang miteinander pflegen wir einen freundlichen, lockeren und auch konstruktiv kritischen Umgang. Wir ergänzen uns in unseren Kompetenzen und nutzen diese durch kollegiale Beratung.**

## **6.2 Gruppenteam**

Für unsere Arbeit ist es wichtig und unerlässlich, im Gruppenteam intensiv zusammenzuarbeiten, das beinhaltet:

- Ergänzung der Persönlichkeiten und der Fachlichkeit
- persönliche, partnerschaftliche Beziehung
- voneinander lernen
- Verlässlichkeit der Kollegen
- einen konstruktiven Umgang mit Kritik und Feedback
- Selbstreflektion

### 6.3 Gesamtteam

Wir gestalten gemeinsam unsere pädagogische Arbeit und entwickeln sie stetig weiter und

- sind konsensfähig in der Sache
- entscheiden wichtige Fragen gemeinsam
- arbeiten konzeptionell
- diskutieren Themen intensiv und kommen zu einer Lösung
- bilden uns mittels Fachliteratur und anderen pädagogischen Veröffentlichungen fort
- treten in den kollegialen Austausch
- besuchen Fortbildungen

Zentrum unserer Zusammenarbeit sind die wöchentlichen Dienstbesprechungen, wo jeweils für die Mitarbeiter ein jederzeit einsehbares Protokoll erstellt wird.

#### Beispiele von Inhalten:

- allgemeiner Informationsfluss
- pädagogischer Austausch über Kinder
- Ziele, methodische Vorgehensweise und pädagogische Inhalte
- organisatorische Fragen und Antworten
- angebotene Aktionen und Projekte
- Vorbereitung von Festen o.ä.

### 6.4 Fortbildung

Regelmäßig nehmen wir gemeinsam an Inhouse-Teamfortbildungen teil. Unterstützt werden wir hierbei u.a. durch die pädagogische Fachberatung und Referentinnen aus unabhängigen Fortbildungsinstituten.

Entweder wird ein geplantes Thema erarbeitet oder es gibt einen aktuellen Fortbildungsbedarf.

Ferner haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit, in Absprache selbst gewählte Fort- und/oder Weiterbildungen zu besuchen.

Die Fortbildungen in 'Erster Hilfe' erneuern wir alle zwei Jahre.

Die Fortbildungen zum §8 a SGB VIII Kindeswohl werden von allen neuen pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und regelmäßig aufgefrischt.

*Es gibt keine andere vernünftige Erziehung  
als Vorbild sein.*

*Albert Einstein*



## **7 Kindeswohl** (siehe Anlagen 4 und 5 aus dem DRK- QM- Rahmenhandbuch)

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen für ihr Wohl ist nach § 1 Abs.3 Nr.3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Im § 8 a SGB VIII ist mit Wirkung zum 01.10.2005 der 'Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung' konkretisiert worden.

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Personensorgeberechtigten nicht in der Lage sind, diese Gefährdung abzuwenden. Tritt solch ein Fall ein, ist der Staat berechtigt in die elterliche Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages handelt unser Träger, der DRK- Kreisverband Ostholstein e.V. nach dem DRK- QM- Rahmenhandbuch für Kindertagesstätten des DRK- Landesverbandes.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind über die Bedeutung des § 8a SGB VIII gut informiert. Ihnen sind die unterschiedlichsten Formen der Kindeswohlgefährdung und die notwendigen Handlungsschritte des Handlungsplanes bekannt.

**(Anlage 4, Kapitel 8- siehe hier ab 8.5.1.55 C)**

In Teambesprechungen wird in regelmäßigen Abständen der Handlungsplan besprochen und erklärt. Um der Aufgabe des Schutzauftrages für die Kinder noch besser gerecht zu werden, sind die Mitarbeiter des DRK Kinderhauses verpflichtet, an einer Fortbildung zum §8a SGB VIII teilzunehmen und diese in regelmäßigen Abständen zu wiederholen.

Jede pädagogische Fachkraft hat den Verhaltenskodex

**(Anlage 5, Kapitel 8- siehe hier ab 8.5.1.67 C)** zur Kenntnis genommen und unterschrieben.

Der DRK- Kreisverband Ostholstein e.V. fordert außerdem vor Neueinstellung einer pädagogischen Fachkraft, im Sinne des §72 SGB VIII, eine persönliche Eignung in der Anforderung eines erweiterten Führungszeugnisses. **Alle fünf Jahre werden bei allen Beschäftigten die erweiterten Führungszeugnisse erneut beantragt.**

In unserer täglichen Arbeit beobachten wir die uns anvertrauten Kinder.

Erkennen wir mögliche Anzeichen erster Kindeswohlgefährdungen, nehmen wir diese ernst.

**Sollte sich herausstellen, dass Mitarbeiter selbst die Ursache der Gefährdung sein könnten, werden Maßnahmen nach dem Handlungsplan des QM-Handbuches zum §9 des KiSchG Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter eingeleitet.**

**(Anlage 5, Kapitel 8- siehe hier ab 8.5.1.71 C)**

Unsere Erfahrungen mit diesem sensiblen Thema reflektieren wir in Teamsitzungen. Das Wohl der Kinder in unserem Hause steht stets im Vordergrund. Wir sind deshalb immer um eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Personensorgeberechtigten bemüht, damit auch gewährleistet ist, dass die bestmögliche Beratung, Unterstützung und Hilfe angeboten werden kann.

## **8 Beteiligung von Kindern** (siehe Anlage 6)

Seit dem 01. Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) in Kraft. Es hat Auswirkungen auf unsere pädagogische Arbeit. Um Kindern die Beteiligung zu ermöglichen, muss eine enge Beziehung zum Fachpersonal vorhanden sein. Um diese zu erreichen, sollte von Anfang an eine feinfühlig, sorgfältige Bindung zwischen Kind und Fachkräften hergestellt werden. Nur dann ist die Basis vorhanden, um eine spätere selbstbewusste Beteiligung der Kinder zu ermöglichen. Ziel dabei ist vorrangig gegenseitiges Vertrauen zwischen Kind,



Personensorgeberechtigten und Fachkräften zu schaffen. In unserem Haus werden Kinder jeden Alters wesentlich an Entscheidungen beteiligt, dass bedeutet, dass sie individuelle Möglichkeiten zur Entscheidung selber treffen können, wann, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen wollen. Es gibt eine demokratische Gesprächskultur im gesamten DRK Kinderhaus und einen Rahmen für gemeinsame Entscheidungen. In regelmäßigen Gruppenkonferenzen, im Krippen- und Elementarrat sowie im Kinderrat werden Anliegen der Kinder besprochen und abgestimmt. Die vereinbarten Regeln in Bezug auf die Partizipation der Kinder sind in unserer Kitaverfassung festgeschrieben, diese wird regelmäßig durch unsere Fachkräfte überarbeitet.

## 8.1 Partizipation von Kindern (siehe Anlage 6)

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und  
das Leben der Gemeinschaft betreffen,  
zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

*Richard Schröder*

Eine Bildungsvoraussetzung für die Bildung von Kindern ist die Partizipation. In den UN- Kinderrechtskonventionen in für uns geltenden Rechtsvorschriften ist festgelegt, dass Kinder angemessen zu beteiligen sind. Das bedeutet, dass unsere Fachkräfte im DRK Kinderhaus die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahrnehmen und sie in ihrer eigenen Entwicklung insoweit unterstützen und begleiten, dass sie ihre Wünsche, Bedürfnisse und eigene Vorstellungen angstfrei äußern, erleben und durchsetzen können. Sie sollen in jedem Alter, sowohl als Krippenkind als auch als ElementarKind, durch vielfältige Äußerungsmöglichkeiten gesehen, gehört und ernst genommen werden. Es entwickelt sich schon im frühesten Alter durch eigenes Erleben und die Erfahrungen im eigenen Handeln und Denken eine demokratische Handlungsweise. Nur durch das Erlernte und die eigene Erfahrung kann ein Kind später im Umgang mit anderen Menschen gegenüber Wertschätzung, Respekt und Achtung zeigen und deshalb ist es umso wichtiger, dass diese Verhaltensweisen nicht eingeübt werden, sondern vorgelebt werden. Aus diesem Grund unterstützen wir eine Beteiligung von Kindern jeden Alters. Die Möglichkeiten der Beteiligung sind differenziert, da sich das Alter der Kinder, die Wünsche, Bedürfnisse und evtl. auch Handikaps unterschiedlich darstellen. Beteiligung ist deshalb zielgruppenorientiert. Uns ist bewusst, dass dieses Vorgehen und diese Handlungsweise von jedem Mitarbeiter selbst, in seiner Grundeinstellung überprüft, reflektiert und gelebt werden muss. Partizipation in unserem Kinderhaus bedeutet deshalb, dass Kinder bei uns mitbestimmen können. Sie sollen Entscheidungen, die sie selbst betreffen, gemeinsam mit den Fachkräften oder teilweise auch alleine treffen (siehe Kita-Verfassung, Anlage 6). Gruppenentscheidungen werden von allen akzeptiert. Die Kinder setzen ihre Entscheidungen selber um, bzw. erhalten Hilfe von unseren Fachkräften. Nur so lernen Kinder in diesem Alter schon die elementarsten Grundkenntnisse, die eine Demokratie ausmachen und fühlen sich in ihrem Leben ernst genommen und wertgeschätzt. Im weiteren Alter verfügen sie dann über Erfahrungen, die ihnen ein Einfordern von Mitbestimmungsmöglichkeiten ermöglichen und zu selbstbestimmterem Handeln ermutigen.

Gemeinsam haben wir uns bei In-House Fortbildungen mit dem Thema Partizipation auseinandergesetzt, beraten und Rahmenbedingungen geschaffen. Wir sind der festen Überzeugung, dass Kinder in unserem Haus mitentscheiden können, wollen und sollen. Dafür haben wir mit dem Gesamtteam gemeinsam eine Kita-Verfassung erarbeitet.

Eine Kita-Verfassung ist ein Dokument, in dem die Rechte der Kinder schriftlich festgelegt sind.



Aus: „Der reinste Kindergarten 2!“ Renate Alf

Die (Entscheidungs-) Macht der Erwachsenen ist entsprechend begrenzt, weil Gremien konstituiert und mit klaren Entscheidungsbefugnissen beauftragt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte legen eine Selbstverpflichtung ab, die Verfassung zu beachten und nicht ohne weiteres wieder abzuändern oder zu missachten. Zwar entsteht hier kein juristisch einklagbares Rechtsdokument; die Kitaverfassung wird jedoch als Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption von allen Mitarbeitern geachtet und eingehalten. Die Rechte der Kinder werden damit durch die Kinder, die Erwachsenen und die pädagogischen Fachkräfte selbst moralisch einklagbar.“

(aus Partizipation in Kindertageseinrichtungen:  
Hansen, Knauer, Sturzenhecker 2011- Seite 151).  
Unsere Kinder-Verfassung ist bei uns im Ordner des Elterncafés einsehbar.

## **9 Bewertung der Leistung/ Qualitätsentwicklung**

(Anlage 7 aus dem DRK- QM- Rahmenhandbuch, Kapitel 9- siehe hier ab 9.1.2.1 B)  
Unser Kinderhaus befindet sich in einem Prozess der ständigen Weiterentwicklung zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung durch Evaluation.

‘Evaluation’ oder Evaluierung (lateinisch: valere; „stark, wert sein“) bedeutet eine sach- und fachgerechte Bewertung.

Unter Evaluation wird meist die Bewertung von Projekten, Prozessen und Organisationseinheiten verstanden. Dabei können Kontext, Struktur, Prozess, Aufwand und Ergebnis einbezogen werden. Im Allgemeinen lässt sich als Evaluation auch die grundsätzliche Untersuchung begreifen, ob und inwieweit etwas geeignet erscheint, einen angestrebten Zweck zu erfüllen. Im Sprachgebrauch werden auch Evaluation, Untersuchung und Analyse gleichbedeutend im Sinne einer Bestandsaufnahme ohne besondere Zweckorientierung gebraucht. Anwendungsbereiche der Evaluation sind etwa Bildung, Soziale Arbeit, Verwaltung, Wirtschaft oder Politikberatung. ‘  
(Zitat aus Wikipedia)

Eine Grundvoraussetzung ist für unser Haus eine gute konstruktive Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten, pädagogischem Fachpersonal, Kinderhausleitung und DRK-Kreisverband Ostholstein e.V.

Bei der weiteren Entwicklung nutzen wir die Vorgaben des QM Rahmenhandbuches Evaluation und Weiterentwicklung. Wir haben begonnen, regelmäßige Eltern-bzw. Kinderbefragungen zu bestimmten Themen wie Essen, Öffnungszeiten etc. durchzuführen und werten diese aus. In Zukunft wollen wir diese ausweiten und streben an, ‘kundenorientierter’ zu arbeiten. Eine enge Arbeit mit Eltern, dem Elternbeirat ist deshalb notwendig.

Für die pädagogischen Fachkräfte gibt es ebenso Evaluationsabfragen, welche wir regelmäßig einsetzen und auswerten. In Dienstbesprechungen sprechen wir über die Qualität in unserem Haus und wie wir diese an die Wünsche unserer ‘Kunden’, in diesem Falle den Personensorgeberechtigten und den Kindern, anpassen können. Wir werden zu dem Thema weitere Fortbildungen nutzen.

## **10 Beschwerdeverfahren**

(Anlage 8, aus dem DRK- QM- Rahmenhandbuch Kapitel 10- hier ab 10.2.1 B)

Mit der Einführung des BKiSchG wurde das Recht zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gestärkt und die Kindertagesstätten zu einer nachvollziehbaren Umsetzung verpflichtet. Auszug aus dem ‘Sozialgesetzbuch’ achttes Buch Kinder-und Jugendhilfe (SGB VIII)

§ 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung (...)

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist.

Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn (...)

(3) Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden. (...)

### **Aber was heißt eigentlich `BESCHWERDE`?**

Der Duden definiert eine Beschwerde folgendermaßen:

Eine Beschwerde ist eine Klage, mit der man sich (an höherer Stelle) über jemanden bzw. etwas beschwert.

### **Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge schreibt:**

„ Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische und gestische) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes, Jugendlichen oder Personensorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, den Aufenthalt in der Einrichtung oder die Entscheidungen der Leistungsträger betreffen.

Beschwerden können beispielsweise gegenüber den Fachkräften der Einrichtungen, dem Leistungsträger wie der überörtlichen Träger der Jugendhilfe, aber auch gegenüber außerhalb des Hilfesystems stehenden Personen geäußert werden.

Beschwerden haben in der Regel die Verletzung von Rechten zum Inhalt. Diese Rechte sind entweder durch andere Kinder, durch Erwachsene oder auch durch Regeln und Strukturen, wie Rahmenbedingungen verletzt oder eingeschränkt worden.“ Quelle: Empfehlung des Deutschen Vereins zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen; Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge; Berlin, 2012.

**Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder und deren Personensorgeberechtigte ihre Rechte in unserem Kinderhaus kennen.**

### **Definition Beschwerdeverfahren**

Im Alltag erfahren Kinder leider immer wieder, dass ihre Äußerungen von Seiten der Erwachsenen nicht ernst genommen werden. Sie erleben, dass in vielen Situationen über ihre eigentlichen Anliegen, Bedürfnisse und Wahrnehmungen hinweggegangen wird.

(Aus Beschwerdeverfahren für Kita-Kinder entwickeln

Herausgeber: Evangelisch- Lutherisches Kindertagesstättenwerk Lübeck)

## 10.1 Beschwerdekultur im DRK Kinderhaus

### **Unser Grundsatz: Beschwerden erwünscht!**

Beschwerden in unserem Kinderhaus werden von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt.

Kinder äußern Beschwerden abhängig vom Alter, ihrem Entwicklungsland und ihrer gesammelten Erfahrungen vielfältig und nicht immer sofort als Beschwerde erkennbar. So können Weinen, Traurigkeit, Aggressivität, genauso eine Form der Beschwerde sein, wie Rückzug oder Wutausbrüche. Ältere Kinder können ihre Bedürfnisse schon besser äußern, bei den U3- Krippenkindern **müssen allerdings unsere Fachkräfte die Beschwerde sensibel wahrnehmen**. Unsere Aufgabe ist es, mit jeder geäußerten Beschwerde die Anliegen des Kindes, gleich welchen Alters, ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und auch Lösungen zu finden. Dabei ist es wichtig, dass alle Beteiligten die Lösung mittragen können.

**Unsere eigene Arbeitshaltung beinhaltet eine positive eigene Grundhaltung, zur Beschwerde, die davon ausgeht, dass die Gelegenheit zur Entwicklung besteht und sieht eine Beschwerde nicht als lästige Störung des eigenen Alltags.**

Das Ziel unseres Beschwerdemanagement ist es, gemeinsam mit allen Beteiligten wieder eine Zufriedenheit herzustellen.

### **Beschwerdekultur unserer Fachkräfte:**

- Wir sind Vorbilder für Kinder, Eltern und Kollegen.
- Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um.
- Wir kommunizieren offen miteinander.
- Wir dürfen auch Fehler machen.
- Wir nehmen Beschwerden respektvoll entgegen.
- Wir sehen Beschwerden nicht persönlich, sondern sachlich.
- Wir suchen gemeinsam mit den Beteiligten nach Lösungen.

## 10.2 Beschwerdeverfahren für Kinder

### **Kinder äußern bei uns Beschwerden,**

- weil wir verlässliche, sichere Bindungen zwischen Fachkräften und Kindern schaffen.
- weil bei uns Beschwerden angstfrei geäußert werden können.
- weil wir jede Beschwerde respektvoll und wertschätzend entgegennehmen.
- weil wir Verhaltensweisen wie Weinen, Aggressivität und Rückzug unserer U3- und Ü3- Kinder als Beschwerde erkennen, ernst- und entgegennehmen und ihnen zeigen, dass es normal ist.

- weil wir Kinder ermutigen, eigene Bedürfnissen zu äußern und die Gefühle der Anderen zu erkennen.
- weil wir für Kinder positives Verhalten vorleben und eigene Fehler verbalisieren und mit den Kindern auch unsere Fehler reflektieren.

## In unserem Haus können sich Kinder beschweren

### Beschwerde bei der Kitaleitung unseres Kinderhauses `Zu wenig Milchreis`

Zum Nachtisch gab es für jedes Ü3- Kind eine kleine Portion Milchreis mit Apfelmus. In der Bärengruppe fanden die Kinder das nicht gut, es war ihrer Meinung nach eine `zu kleine` Portion. Sie hätten gerne auch einmal eine Portion Milchreis zum Sattessen.

„Wir müssen Gerald (unserem Koch) sagen, dass wir öfter mal Milchreis als Hauptspeise essen wollen“. So nahmen die Gruppen- Delegierten dieses Thema mit in den Kinder- Rat, der einmal pro Woche tagt und trugen ihr Anliegen bei sechs weiteren Delegierten aus insgesamt vier Ü3- Gruppen vor. Die Fachkräften sagten, sie müssten `Claudia, die Leitung des Kinderhauses` zum Kinderrat einladen und mit ihr das Anliegen besprechen. Das wurde in der nächsten Woche erledigt.

Mit dem Ergebnis des Austausches waren die Delegierten des Kinderrates zufrieden und einverstanden. Es sollte in diesem Fall eine Ausnahme geben. Ansonsten werden wir aber weiterhin auf süße Lebensmittel als Hauptspeise verzichten wird, weil wir alle zusammen auch auf eine gesunde Ernährung achten wollen und außerdem muss es als Ausweichessen auch noch etwas `Deftiges` geben, da nicht alle Kinder so gerne Milchreis essen. **Damit auch alle Kinder der Gruppen über diese wichtige Änderung informiert sind, wurde wie immer ein Protokoll erstellt und im Flur des Kinderhauses an der Elementarrat-Pinnwand aufgehängt.**

Der Kinderrat machte sie sich auf den Weg zur Küche, um dem Koch diese Wunsch- Änderung des Speiseplans mitzuteilen. Dieser setzte das Abstimmungsergebnis einige Tage später um. Die Vorfrende sprach sich in den Gruppen schnell herum, denn das Protokoll wurde wie immer in den Gruppen besprochen.

**Die Kinder lernten, dass es sich lohnt, Beschwerden zu äußern, miteinander zu sprechen und eine Lösung zu suchen, mit der alle zufrieden sind.**

- über Ungerechtigkeiten/ über Angelegenheiten wie Essen, Kleidung Spielmaterial (siehe Beispiel unten im roten Textfeld).
- in Konfliktsituationen über Pädagogen und deren unangemessenen Verhaltensweisen.

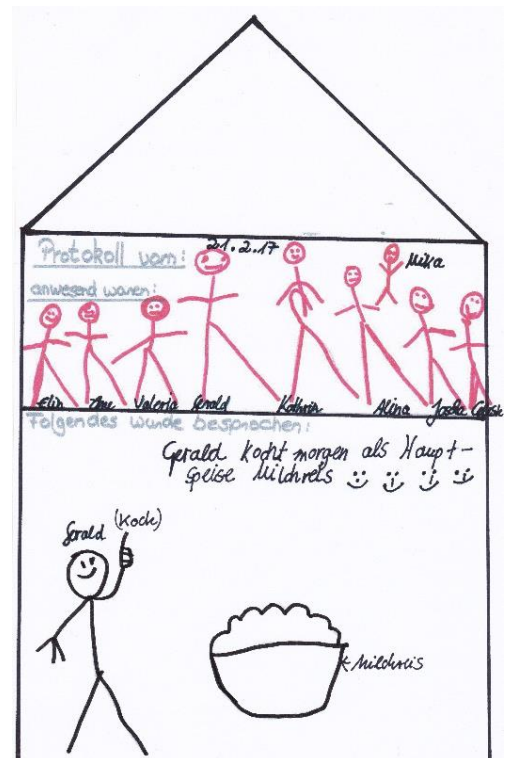
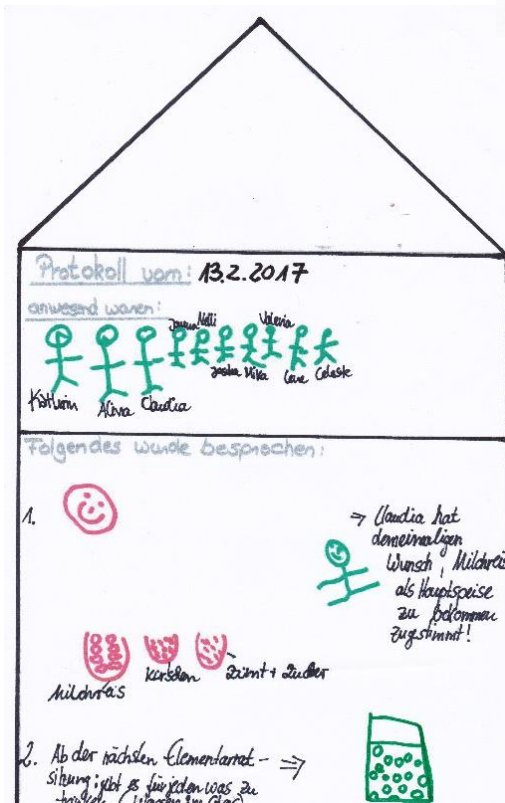
### Kinder drücken ihre Beschwerden aus

- durch Gefühlsäußerungen (Weinen, Wut, Rückzug)
- durch Äußerungen (`Ich will alleine`, `Nein`, `Ich`)
- durch ihr Verhalten im Alltag wie (Anpassung, Vermeidung, Grenzen und Regeln überschreiten)
- durch Gespräche
- durch Zeichnungen (siehe unten Protokolle des Kinderrates)



## 10.3 Dokumentation der Kinder-Beschwerden

Die Kinder stellen Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden bildlich dar. In Protokollen der Gruppenkonferenzen oder des Kinderrates werden Abstimmungsverläufe und Ergebnisse für alle Kinder leserlich nachvollziehbar ausgehängt und in einem Ordner dokumentiert.



### **Kinder können sich beschweren**

- bei Fachkräften
- in der Gruppenzeit
- im Gruppenkreis
- beim Elementar- bzw. Krippenrat
- beim Kinderrat (siehe Protokolle des Kinderrates)
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- beim Küchenteam
- bei der Leitung oder der Stellvertretung
- bei Praktikanten und Ansprechpartnern ihres Vertrauens

### **Beschwerden werden bemerkt, aufgenommen und dokumentiert**

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung der Fachkräfte
- durch Gespräche zwischen Kindern und Fachkräften
- in der Gruppenzeit
- durch Visualisierung der Beschwerden, z.B. in gemalten Bildern
- in Gruppenkreisen und Gruppenkonferenzen
- im Elementar-, bzw. Krippenrat
- im gruppenübergreifenden Kinderrat
- im Portfolio- Ordner und in Lerngeschichten
- bei Befragungen

### **Wir bearbeiten Beschwerden von Kindern**

- mit den Kindern auf Augenhöhe, im respektvollen Dialog
- mit den Kindern in Gruppenkreisen
- mit den Kindern im Kinderrat
- im Team, in Dienstbesprechungen
- als Fachkräfte, in Elterngesprächen
- auf Elternabenden
- auf Elternbeiratssitzungen
- mit der Leitung und der Stellvertretung
- mit der Bereichsleitung des Trägers

## **10.4 Beschwerdeverfahren für Eltern**

### **Wir informieren Eltern über unser Beschwerdeverfahren**

- beim Aufnahmegespräch
- beim Kennlerngespräch mit den Fachkräften
- bei Elternabenden
- durch Elternbefragungen
- durch Aushänge an der Pinnwand
- in täglichen Tür- und Angelgesprächen mit Fachkräften
- durch die Konzeption
- über die Elternvertreter
- über die Bereichsleitung/ den Träger

### **Eltern können sich beschweren**

- bei den Fachkräften
- bei der Leitung oder Stellvertretung
- bei der Bereichsleitung, beim Träger
- bei den Elternvertretern
- auf Elternabenden
- auf Elternbeiratssitzungen
- über anonymisierte Elternabfragen
- bei Verwendung eines Beschwerdeformular

### **Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert**

- durch Wahrnehmung und Beobachtung
- im Dialog
- per Telefon oder Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei geplanten oder vereinbarten Elterngesprächen
- durch die Elternvertreter
- durch die Bereichsleitung/ den Träger
- über das Beschwerdeprotokoll
- über Zufriedenheitsabfragen

### **Beschwerden werden bearbeitet durch**

- Gespräche auf Augenhöhe, um gemeinsame Lösungen zu finden
- Elterngesprächen
- das `Protokoll Beschwerdemanagement´
- Weiterleitung an die entsprechende Stelle
- Gespräche mit dem Elternbeirat Beiratssitzungen
- Elternabende
- Dienstbesprechungen
- Gespräche zwischen Leitung und Stellvertretung
- Gespräche zwischen Leitung und Bereichsleitung

## **10.5 Ansprechpartner für persönliche Anliegen**

### **Für die Kinder:**

- die pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe des Kindes
- die pädagogischen Fachkräfte der anderen Gruppen
- die Stellvertretende Leitung
- die Leitung
- Praktikanten
- Kinder klären Ihre Beschwerden untereinander oft selbsttätig

### **Für die Eltern:**

- die pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe des Kindes
- die pädagogischen Fachkräfte der anderen Gruppen
- die Stellvertretende Leitung
- die Leitung
- die Bereichsleitung
- der Träger

## 10.6 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder:

- Unsere Fachkräfte verfügen über eine geeignete, wertschätzende Gesprächskultur.
- Unsere Fachkräfte nehmen die Gefühle der Kinder sensibel wahr und verbalisieren diese.
- Wir machen Mut, motivieren zum Ansprechen eigener Befindlichkeiten.
- Unsere Fachkräfte fragen nach.
- Im Tagesablauf bieten wir ruhigen, schüchternen Kindern durch Wahlmöglichkeiten eine Möglichkeit zum Beschweren oder durch Vermeidung (siehe Beispiel ` Wickeln im U3-Bereich´ )
- Unsere Fachkräfte unterstützen mit Angeboten bei Streitigkeiten und Konflikten und greifen ggf. ein.
- Unsere Fachkräfte handeln in Konfliktsituationen als Vorbilder.
- Über bewusstes Ansprechen/ Erklären in Gruppenkreisen
- durch Gruppenkonferenzen
- durch den Kinderrat (auch visuell an der Kinder-Pinnwand)

## **Beschwerde: Ich habe keine Zeit, um gewickelt zu werden!**

Selim 2,3 Jahre hat die Windel `voll` und diese muss gewechselt werden. Er spielt vertieft mit seinen Autos und schiebt diese über den Fußboden. Die Erzieherin M. geht zu

Selim und fragt ihn, ob er bitte zum Wickeln mitkommt. Selim reagiert nicht auf die Anfrage, schaut nicht hoch und spielt weiter (siehe Foto 1).

Die Erzieherin lässt ihn noch drei Minuten spielen und geht erneut hin, um ihn zum Wickeln zu bewegen. Noch immer spielt Selim vertieft mit seinen Autos und macht keinerlei Anstalten, sein Spiel zu unterbrechen.

**Für uns ist dies die individuelle Beschwerde eines Kindes, welches auf seine Weise zeigt, dass es sein Spiel jetzt nicht für das Wickeln mit der Fachkraft M. unterbrechen möchte.**

**Wir respektieren dies und warten weitere drei Minuten.**

Eine kurze Absprache zwischen den Kollegen ergibt, dass die zweite Fachkraft einen Versuch startet. Die Kollegin N. nimmt sich ein anderes Auto und fährt auf dem Fußboden in Selims Richtung. Er schaut interessiert in ihre Richtung.

Sie fragt, ob er mit ihr zum Wickeln fahren möchte und fährt mit ihrem Auto vorweg in den Wickelraum. Selim folgt ihr mit seinen Autos, fährt mit beiden Autos die Treppe zum Wickeltisch hoch.

Er ist zum Wickeln bereit und wird gewickelt.

Währenddessen spielt er weiter mit den Autos (siehe Foto 2)

**Es ist ein guter Weg, auch auf ruhige zurückhaltende Kinder und ihre Wege der Beschwerde einzugehen.**

**Es dauert u. U. ein wenig länger, ist jedoch für alle Beteiligten eine zufriedenstellende Möglichkeit, mit solchen Beschwerdesituationen der Kinder umzugehen.**

**Foto 1  
Kind spielt weiter,  
will nicht gewickelt  
werden!**



**Foto 2  
Kind ließ sich wickeln.**



## 10.7 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern:

- durch Kennlerngespräche
- durch Aufnahmegespräche
- durch Elterngespräche
- Elternbeschwerden werden ernst- bzw. wahrgenommen und dokumentiert und an die Leitung weitergegeben.
- Auf Elternabenden wird dies verbalisiert.
- auf Kitabeiratssitzungen
- Elternfragebögen liegen aus

Für eine gut gelingende Durchführung des Beschwerdeverfahrens für Kinder und Personensorgeberechtigte ist allem voran wieder die persönliche Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte maßgeblich verantwortlich.

Diese unterstützen Krippen- und Elementarkinder mit ihrem Zuspruch und der eigenen Motivation eine gute Beschwerdekultur.

Wir achten sehr darauf, dass wir eine gute, sichere Bindung zwischen Kindern und Fachkräften ermöglichen, damit die Kinder sich trauen, sich auf vielfältige Weise zu beschweren. Ein vorbildlicher Umgang mit der eigenen Beschwerdekultur im Team untereinander gehört für uns deshalb unbedingt dazu. Unsere Umgangsformen tragen wir auch nach außen.

Wir halten uns an die Vereinbarungen zum Leitfaden des Beschwerdemanagements des QM-Rahmenhandbuches des DRK- Landesverbandes. Mit professioneller Unterstützung z.B. durch zusätzlichen Fachberatungen und Supervisionen werden wir uns stetig weiter mit diesem Thema auseinandersetzen.

### **Für Kinder bedeutet das:**

- Mitarbeiter fördern einen sicheren Halt, eine gute verlässliche Bindung, denn dieses Vertrauen eröffnet eine gute verlässliche Möglichkeit, Signale jeglicher Art zu deuten, wie z.B. Mimik, Gestik, nonverbale und verbale Äußerungen, Anmerkungen und Fragen.
- Mit Offenheit, Feingefühl und Selbstreflexionsfähigkeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, zu uns zu kommen, um Ihre Anliegen ruhig entgegen zu nehmen.
- Unsere Mitarbeiter sind bereit, sich auf die individuellen Beschwerdearten der Kinder einzulassen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, im Team darüber auszutauschen und zeitnah zu reagieren.

### **Für Eltern bedeutet das:**

- Persönliche Einstellung, Feingefühl und regelmäßige Selbstreflexionsfähigkeit, dazu Offenheit, bieten den Personensorgeberechtigten eine Beschwerdekultur, die ein Aufeinander zugehen möglich macht, um Ihre Anliegen bei uns zu äußern.
- Bereits im Aufnahmegespräch, auf Elternabenden und in Elterngesprächen werden die Personensorgeberechtigten darauf hingewiesen, dass Beschwerden bei uns ausdrücklich erwünscht sind, ernst genommen und bearbeitet werden. Jede Beschwerde wird in einem Protokoll von unseren pädagogischen Fachkräften notiert, an die Leitung weitergeleitet und möglichst schnell im entsprechenden Gremium bearbeitet. Es soll eine zeitnahe Rückmeldung an den Beschwerdegeber erfolgen.
- Wir bieten zusätzlich Tür- und Angelgespräche, Entwicklungs- und Einzelgespräche für die Personensorgeberechtigten an, um auch im vertrauten kleinen Rahmen eine offene Gesprächskultur zu pflegen oder ggf. eine Beschwerde äußern zu können.
- Auf Elternabenden und in Elternbriefen gibt es die Möglichkeit, Transparenz zu schaffen.
- Wir sehen uns entgegengebrachte Beschwerden grundsätzlich als Chance, unsere Qualität ständig zu verbessern, Unzufriedenheit abzubauen und eine offene Gesprächskultur zu führen.

## **11 Zusammenarbeit mit Eltern**

### **11.1 Mitwirkung der Personensorgeberechtigten**

Die Personensorgeberechtigten der Kinder, die eine unserer Kindertageseinrichtung besuchen, sind gemäß § 17 und § 18 des Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung anzuhören und zu beteiligen.

### **11.2 Elternversammlung**

Die Personensorgeberechtigten bilden die Elternversammlung (§ 17 KiTaG). Sie findet auf Gruppenebene statt. Jede Gruppe wählt jährlich bis Mitte September im Rahmen der Elternversammlung zwei Mitglieder als Gruppenvertreter für den Elternbeirat. Aufgabe der Elternvertretung ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Personensorgeberechtigten, den in der Einrichtung tätigen Fachpersonal, dem Träger der Einrichtung, den Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen zu fördern. Sie vertritt die Interessen der Kinder und Ihrer Personensorgeberechtigten im Kitabeirat.



### **11.3 Elternbeirat**

Die Kindertagesstättenleitung lädt die Gruppenelternvertreter zur ersten Elternbeiratssitzung ein. Alle weiteren Sitzungen werden durch den Vorsitzenden in Absprache mit der Leitung einberufen.

Eine Elternbeiratssitzung sollte mindestens einmal jährlich stattfinden. Die Elternvertreter bilden den Elternbeirat. Sie wählen aus Ihrer Mitte einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter und einen Schriftführer. Aus allen Elternbeiratsvertretern des Kinderhauses werden bis zum 30. September drei Vertreter sowie ein Stellvertreter für den Kitabeirat gewählt.

### **11.4 Kitabeirat**

Die Elternvertretung wählt jährlich bis spätestens zum 30. September des Jahres aus ihrer Mitte drei Mitglieder für den Kita-Beirat.

Der Beirat setzt sich aus drei von der Elternversammlung gewählten Mitgliedern, drei vom Träger benannten Mitgliedern, der Leitung des Kinderhauses, der Stellvertretung und einer pädagogischen Fachkraft, drei Vertretern der Stadt Schwentimental und dem Sachbearbeiter der Stadt Schwentimental zusammen.

Laut KiTaG (§ 18) wirkt der Beirat bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen des Kinderhauses beratend mit.

### **11.5 Kreiselterntervertretung**

Die Elternvertreter der Kindertageseinrichtungen jedes Kreises und jeder kreisfreien Stadt wählen jeweils in der Zeit zwischen dem 15. September und dem 15. Oktober jeden Jahres im Rahmen einer Vollversammlung eine Kreiselterntervertretung. Hier können die Elternvertreter sich zusätzlich engagieren.

## 11.6 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

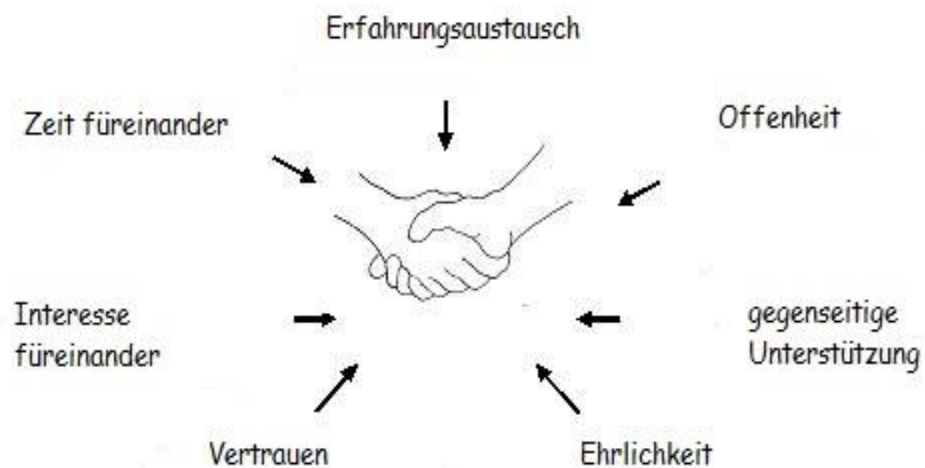
*‘ Bildung beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich die Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinander und entwickeln nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen. Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihr langjähriger Begleiter. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen. ‘*  
(siehe Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig- Holstein)

Die Personensorgeberechtigten sind die Experten für das Familiensystem, in dem das Kind aufwächst. Wir pädagogischen Fachkräfte sind Experten für die Kindertageseinrichtung, wir erleben das Kind in diesem Kontext.

Daher ist uns für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes eine intensive sowie konstruktive Zusammenarbeit sehr wichtig.

Wir fördern einen offenen und wertschätzenden Umgang und gehen in den kontinuierlichen Austausch.

Wir ermöglichen gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz durch Dialoge auf Augenhöhe.



## **11.7 Formen der Zusammenarbeit:**

### **11.7.1 Anmeldung:**

Bei der Anmeldung wird ein Anmeldeformular mit persönlichen Daten und dem Betreuungswunsch ausgefüllt.

An einem abgesprochenen Termin können offene Fragen geklärt werden und ist eine Besichtigung des Hauses möglich.

### **11.7.2 Aufnahmegespräch:**

Es findet ein ausführlicher Dialog über das Kind statt. Die pädagogischen Fachkräfte informieren über die Gruppenstruktur, den Gruppenalltag und die Einrichtung mit pädagogischem Konzept.

### **11.7.3 Tür- und Angelgespräche:**

Diese finden bei Bedarf täglich statt, um aktuelle wichtige Informationen auszutauschen.

### **11.7.4 Entwicklungsgespräche:**

In der Krippe finden zweimal im Jahr, im Elementarbereich einmal im Geburtsmonat des Kindes, Entwicklungsgespräche statt. Ausgetauscht werden der aktuelle Entwicklungsstand, Stärken und Unterstützungsbedarf. Eventuelle Fragen werden geklärt. Zusätzliche Gesprächstermine können jederzeit vereinbart werden.

### **11.7.5 Einschulungsgespräche:**

Im Frühjahr bieten wir den Personensorgeberechtigten der Vorschulkinder ein Schulgespräch an, welches dem Entwicklungsgespräch in seiner Form ähnelt und fokussierende Inhalte auf die Schulfähigkeit des Kindes beinhaltet.

## **12 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Wir kooperieren eng mit anderen Institutionen; zum einen kommt es zur Zusammenarbeit innerhalb unseres Kinderhauses und zum anderen finden auch Beratung und Vernetzung außerhalb unserer Einrichtung statt.

Folgend einige Beispiele:

- DRK- Kreisverband Ostholstein e.V.
- Kindertageseinrichtungen in Schwentimental
- Grundschule am Schwentinepark (Kooperationsvertrag)
- Stadt Schwentimental: Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Haus der Jugend, Gemeindebetriebe in Raisdorf
- Fachberatung des DRK- Landesverbandes
- BUND
- DLRG
- Jugendamt Plön
- ASD
- Gesundheitsamt Plön
- andere paritätische Träger
- regionale Medien
- ortsansässiger Zahnarzt
- Jugendzahnärztin des Kreises Plön
- ortsansässige Betriebe und Vereine
- Kinderschutzzentrum
- Landesförderzentrum Hören und Sprache, Schleswig
- Landesförderzentrum Sehen, Schleswig
- Kinder-, HNO, und Augenärzte
- Heilpädagogen
- Logopäden (zusätzlich Sprint und spezielle Sprachförderung)
- Ergo-, und Physiotherapeuten
- Altenheim Haus St. Anna in Schwentimental

Viele der oben Genannten kommen regelmäßig oder/und bei Bedarf in unser Kinderhaus und wir arbeiten direkt vor Ort zusammen.

## 13 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit heißt für uns, den offenen Dialog mit allen Zielgruppen zu suchen. Wir berichten regelmäßig im Stadtmagazin Schwentimental über Aktionen, Angebote, Projekte, Erfolge, Erneuerungen.

Die Verfolgung unseres Leitbildes wird in allen Aspekten der täglichen Arbeit konsequent umgesetzt. Die pädagogischen Fachkräfte stellen die eigene Arbeit in der Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar dar. Eine gute Kommunikation im Team zu öffentlichen Themen ist uns wichtig.

**Wir unterscheiden zwischen direkter und indirekter Öffentlichkeitsarbeit.**

### 13.1 Direkte Öffentlichkeitsarbeit

Direkte Öffentlichkeitsarbeit bedeutet, dass wir Maßnahmen ergreifen, die die Öffentlichkeit direkt und aktiv ansprechen. Dazu gehört u.a. die Pinnwand, Elternbriefe per E-Mail, Elternbriefe in Papierform, die Konzeption, Aushänge, ein Flyerboard, digitale Bilderrahmen, die Homepage und Feste.

### 13.2 Indirekte Öffentlichkeitsarbeit

Indirekte Öffentlichkeitsarbeit umfasst alle Bereiche, in denen stetig nebenbei Öffentlichkeitsarbeit stattfindet, ohne dass dafür besonders geplant werden muss. Dazu gehören das Auftreten und die persönliche Einstellung unserer Mitarbeiter des Kinderhauses, unsere Erscheinung in unserer Einrichtung, die Dekoration und die einheitliche Gestaltung unseres visuellen Auftrittes nach außen hin.

Partner für Öffentlichkeitsarbeit sind u.a. das Schwentimentaler Stadtmagazin, die Fachschulen für Sozialpädagogik und die Kreisarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege sowie lokale Geschäfte, Vereine und Firmen.

## 14 Genehmigungen der Rechte

- Die Cartoons wurden den Büchern `Der reinste Kindergarten!´ und `der reinste Kindergarten 2´ von Renate Alf entnommen. Wir bedanken uns recht herzlich bei Ihr für die genehmigte Abdruckerlaubnis, die uns vorliegt.
- Die Erlaubnis zur Veröffentlichung aller verwendeten Fotos liegt uns schriftlich vor. Diese kann jederzeit für die Zukunft schriftlich widerrufen werden.
- © DRK Kinderhaus am Schwentinepark  
Zum See 17  
24223 Schwentinental, OT Raisdorf  
Tel.: 04307-8104610  
E-Mail: [claudia.oellrich-krawietz@drk-oh.de](mailto:claudia.oellrich-krawietz@drk-oh.de)
- © Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Veröffentlichung dieser Konzeption nur mit schriftlicher Genehmigung der Leitung des DRK Kinderhauses.

## 15 Literaturverzeichnis

- Hansen Rüdiger: Prof. Dr. Knauer, Raingard: Sturzenhecker, Benedikt: Partizipation in Kindertageseinrichtungen, Verlag das Netz, Weimar, (2011)
- Regner, Michael: Schubert-Suffrian, Franziska: Patizipation in der Kita, Verlag Herder, (2. Auflage 2013)
- Deutsches Rotes Kreuz e.V., Anwaltschaftliche Vertretung in DRK-Kindertageseinrichtungen, Handreichung, (Juni 2014)
- Dr. Maywald, Jörg: Kindeswohlgefährdung-vorbeugen, erkennen, handeln, Verlag Herder (1. Auflage 2012)
- Groot- Wilken, Bernd: Konzeptionsentwicklung in der Kita Verlag Herder GmbH Freiburg im Breisgau (2. Auflage 2011)
- DRK QM Rahmenhandbuch
- Prof. Dr. Knauer, Raingard: Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit,  
Hansen, Rüdiger: Institut für Partizipation und Bildung, Erfolgreich starten, Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes S-H. (5. Auflage 2012)
- v.d. Beek, Angelika: aus Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, Verlag das netz, Weimar, Berlin (5. Auflage 2010)

## 16 Nachwort und Dankesworte

Wir sind stolz und glücklich, diese gemeinsam mit dem Team des Kinderhauses erarbeitete Konzeption vorlegen zu können. Sie ist ein verbindlicher Leitfaden für alle Mitarbeiter, sie schafft gleichzeitig Transparenz für Eltern, Besucher und Fachkollegen, unseren Träger und die Stadt Schwentimental.

Vor allem dient unser Dank allen Teammitgliedern unseres Kinderhauses. Nur mit eurem Engagement und Fleiß konnte dieses authentische Schriftstück, ein Spiegelbild unseres Kita- Lebens entstehen! In dieser Arbeit finden wir uns wieder und fühlen uns wohl.

Ebenso großen Dank an unsere jungen begabten Künstler, die anlässlich unseres fünften Geburtstages ihren Ideen freien Lauf ließen und wir ihre Resultate hier zeigen dürfen.

Bedanken möchten wir uns bei unserer DRK Fachberaterin Karen Grabo- Goede, die uns fachlich beraten hat und motivierend unterstützte.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Barbara Wever aus dem DRK- Generalsekretariat Berlin, die uns bei der gemeinsamen Entwicklung unserer Kitaverfassung unterstützt hat.



## **17 Impressum**

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Claudia Oellrich-Krawietz  
Kindertagesstättenleitung

## **18 Inkrafttreten**

Diese Konzeption tritt ab 01.06.2015 in Kraft.

Letzte Überarbeitung am 25.08.2018/ 01.09.2019/ 01.07.2022

Die Konzeption wird alle drei Jahre überarbeitet.

Sollten sich vorher Änderungen ergeben, werden diese unmittelbar in die Konzeption eingepflegt.

Bei Änderungen wird die Heimaufsicht des Jugendamtes des Kreises Plön in Kenntnis gesetzt.